



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

267 (13.6.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287028)

ST
e Dich
- PAUL KEMP
Ulla-Tonweber
10 Uhr
Zahlung

Spezial-
eschäft für
Idee-Stoffe

29 J
35 J
15 J
- 11,2
recher 25913
Fisch-
zial-Geschäft

ng
Juni,
sangs 3 udr.
Bauführung
2 Treppen
Zimmer
nritur
Lufe, Wohn-
mgebung mit
Waldsteden,
u. Brunnen,
Böfcher, Bio-
ingenannte.
dr. WC
- B 1, 1
und 600er
ungen.

desrand
häuser
n Plänen,
rt abzugob.
Baugeschäft
bau
nd 437 94. -

m a n n
Chef vom Dienst
Innenpolitik: Ge-
l, Doegenier; für
Kassel: für So-
wopolitik: Reul-
für den Betriebs-
Rari Gass; für
Ausgabe: Wilhelm
Knohl und Carl
Heister, Mann in
Arbeiter: Graf
m, ... Berliner
erin SW 68, Ober-
schichtleiter: nach
nähung und Be-
sonderliche ver-
dort.

sterei GmbH.
Mannheim,
10.30 bis 12 Uhr
ernstreich-Rt. Nr.
354 21.
Dr. Gass, Mann,
Gesamtausgabe
1800er Weinheim
Die Anzeigen der
ten gleichzeitig in
über 41 350
über 6 950
über 3 700
52 000

Stafentfrenzsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das Stafentfrenzsbanner" Ausgabe 4 erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,20 RM u. 50 Pf. Erhalten; durch die Post 2,20 RM. (einmal, 66,48 Pf. Wochzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Beschäftigungsgeld. Ausgabe 8 erich. wöchentlich. 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,70 RM u. 50 Pf. Erhalten; durch die Post 1,70 RM. (einmal, 51,38 Pf. Wochzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Beschäftigungsgeld. Die Zeitung am Erhalten (auch b. 200. Wochzeitungsgebühr) befreit kein Anspr. auf Entschädigung.

Arbeitszeiten: Gesamtausgabe: Die 12spaltige, 110mm-Zeile 15 Pf. Die 4spaltige, 110mm-Zeile im Textteil 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12spaltige, 110mm-Zeile 10 Pf. Die 4spaltige, 110mm-Zeile im Textteil 45 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spaltige, 110mm-Zeile 4 Pf. Die 4spaltige, 110mm-Zeile im Textteil 18 Pf. - Adressen- und Größensort Mannheim. Geschäftlicher Verkehr: Mannheim. Postkontos: Süddeutsche Bank a. N. 4960. Verlagsort Mannheim. - Einzelverkaufspreis 10 Pfennig

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 247

Montag, 13. Juni 1938

Henlein siegt auch in der dritten Wahlschlacht

Tschechischer Pöbel wütete gegen Sudetendeutsche

Feierlicher Ausklang der Hamburger Rdf-Reichstagung In Köln begann heute ein großer Raubmord-Prozess

91,44 v. H. für die Sdp

DNB Prag, 13. Juni. Nach dem vorläufigen Ergebnis des dritten Abschnitts der Gemeindevahlen in der Tschecho-Slowakei wurden am 12. Juni insgesamt 824 282 deutsche Stimmen abgegeben. Davon erhielt die Sudetendeutsche Partei 749 820 Stimmen; das sind 90,9 Prozent aller deutschen Stimmen.
Das Gesamtergebnis aller drei Abschnitte der Gemeindevahlen am 22. Mai, 29. Mai und 12. Juni ergibt für die Sudetendeutsche Partei einen Prozentfuß von 91,44 aller deutschen Stimmen.

Für den 12. Juni waren in 8292 Gemeinden Wahlen ausgeschrieben. Davon hatten 3365 eine tschechische, 1948 eine deutsche, 5 eine polnische und 535 eine ungarische Bevölkerungsmehrheit. In 4398 Fällen entfiel der Wahlgang, da Einheitslisten aufgestellt worden waren. In 1003 Gemeinden lag nur die Liste der Sudetendeutschen Partei vor. In 64 Gemeinden fiel der Wahlgang aus, wie es in dem amtlichen Bericht heißt: „aus besonderen Gründen“. Insgesamt wurde daher in 3829 Gemeinden tatsächlich gewählt, davon in 945 Gemeinden mit deutscher Mehrheit.

Der siegreiche Vormarsch fortgesetzt

Die Wahlergebnisse zeigen im ganzen sudetendeutschen Gebiet das selbe erfreuliche Bild. Trotz vielfachem Terror, den die Marxisten, Kommunisten und Tschechen gegen die Sudetendeutsche Partei ausübten, trotz niederbergschlagener und mißhandelter sudetendeutscher Ordner, abgerissener Plakate und allen

möglichen Wahlschwindeln, die sich besonders in Iglau auswirkten, hat die Sudetendeutsche Partei ihren siegreichen Vormarsch seit 1935 fortgesetzt. Sie vermochte durchweg ihre Stimmenzahl bis auf 90, vielfach bis auf 95 v. H. und mehr aller deutschen Stimmen zu steigern.

Die deutschen Sozialdemokraten wurden allerorts auf das Hauptgeschlagen und durchschnittlich halbiert, wo sie sich überhaupt zu kandidieren getrauten. Erreulich ist es, daß überall im deutschen Sprachgebiet auch die Kommunisten Verluste erlitten und nirgends jene Wählerzahl erreichen konnten, die ihnen 1935 anheimgefallen waren.

Daß die Tschechen auch in den meisten jener Gemeinden, die am 12. Juni zur Wahl schritten, zugenommen haben, beweist aufs neue, daß die Regierungsversprechungen vom 18. Februar 1937 auf dem Papier geblieben sind; den sonst hätte dem künstlichen Zuzug neuer tschechischer Staats-



Jubel um Dr. Ley und die jüngste Betriebssportlerin (Scherl-Bilderdienst-M.) Ein nettes Bild vom Samstag, dem „Tag des Sports“, der 4. Reichstagung „Kraft durch Freude“ in Hamburg: Es zeigt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley umringt von fröhlichen Betriebssportlern und -sportlerinnen, die an diesem Tage die beste Gaugruppe ermittelten.

beamter und Arbeiter in staatlichen Unternehmen, soweit es das deutsche Gebiet betrifft, Einhalt geboten werden müssen. Daß die Zunahme der tschechischen Stimmen allein auf künstliche Einwirkung zurückzuführen ist, beweisen die veröffentlichten tschechischen Kandidatenlisten, denn auf ihnen sind durchweg nur solche Tschechen verzeichnet, die vielfach erst seit 1928 ins sudetendeutsche Gebiet eingewandert sind.

Das letzte Mittel: Wahlschwindel In Preßburg und in Iglau festgestellt

DNB Preßburg, 13. Juni.
Wie groß das Interesse der tschechisch-regierungs-slowakischen Liste an einem Wahlsieg in Preßburg ist, beweist ein von der Karpatendeutschen Partei aufgedeckter bezeichnender Wahlschwindel.

Angehörige der Karpatendeutschen Partei, die keine Wahlzettel erhalten hatten, erfuhren, daß in der Wahlkanzlei der tschechischen Liste 13 Wahlausweise verteilt werden. So begab sich eine Wählerin am Samstag in diese Kanzlei in der Spitalsgasse, wo ihr ausgetragen wurde, am Sonntag in ein bestimmtes Wahllokal zu kommen. Dort erhielt sie dann zwei Wahlausweise auf fremde Namen (!) mit der Aufforderung, unbedingt die Regierungsliste 13 zu wählen. Ein anderer Wähler, der sich gleichfalls auf Aufforderung gemeldet hatte, erhielt, obschon er angab, noch

gar nicht wahlberechtigt zu sein, ebenfalls gleich zwei Wahlausweise auf einmal und in einem anderen Fall konnte ein Wähler anstandslos noch einen zweiten Ausweis bekommen.

Die drei Zeugen haben ihre Angaben im Büro der Karpatendeutschen Partei zu Protokoll gegeben und die Ausweise als Belege abgeliefert. Die Karpatendeutsche Partei hat gegen derartige Wahlmethoden scharfsten Einspruch eingelegt und den Behörden nachgewiesen, daß die zu Protokoll gegebenen Angaben voll und ganz zutreffen.

Ein Schriftleiter des „Slovak“ gab an, schon seit 8 Uhr früh diesen Wahlschwindel beobachtet zu haben. Eine große Anzahl von Autos hätten ein und dieselben Wähler mit falschen Ausweisen von Wahllokal zu Wahllokal geschafft.



Dr. Goebbels auf der Schlußsitzung des Kontinentalen Reklamokongresses Im Festsaal der Wiener Hofburg spricht Reichsminister Dr. Goebbels auf der feierlichen Schlußsitzung des Kontinentalen Reklamokongresses 1938. Weibbild (M)

Keine Anerkennung der Wahl in Jglau

DNB Jglau, 13. Juni.

In Jglau ist es schon in den ersten Wahlstunden am Sonntag zu Vorfällen gekommen, auf Grund deren die zuständigen Stellen der Sudeten-Deutschen Partei erklären müssen, daß sie den Ausgang dieser Gemeindevahl unter keinen Umständen anerkennen werden.

In zahlreichen Autobussen wurden schon Samstag Tschechen in starker Anzahl aus der Umgebung nach Jglau transportiert. Am Sonntagvormittag konnte in zahlreichen Wahllokalen festgestellt werden, daß an Ortstrennen sogenannte Wahllegitimationen ausgegeben worden waren, auf Grund deren sie abstimmen konnten. Als es zur Gewißheit wurde, daß außerordentlich viele Tschechen Stimmen abgaben, ohne in Jglau wahlberechtigt zu sein, wurden auf Betreiben der Leitung der SDP von der Staatspolizei Hausdurchsuchungen durchgeführt, die jedoch infolge des überaus lässigen Vorgehens der Sicherheitsorgane ergebnislos blieben.

Der Bezirksleiter der SDP, Dr. Brunner, hat an den Innenminister folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Bezirksleitung Jglau der Sudeten-Deutschen Partei erhebt Protest gegen die mangelhafte Vorbereitung der Wahlen und die dabei erfolgten Ungeheuerlichkeiten. Die Wahlen sind ein europäischer Skandal. Zur Befestigung des Wahlergebnisses erklären wir, daß wir das Ergebnis nicht anerkennen. Wir verlangen die Neuausschreibung der Wahlen unter internationaler Kontrolle.“

Bekennnis zum Sudetendeutschtum

DNB Prag, 13. Juni

Aus einer Reihe größerer Orte liegen noch Wahlergebnisse vor, die überall das gleiche Bild des Sieges der Sudeten-Deutschen Partei zeigen. Für die Sudeten-Deutsche Partei wurden abgegeben in:

Saaz 9040 Stimmen (27 Mandate), das sind über 90 v. H. aller abgegebenen deutschen Stimmen;

Leitmeritz 7394 Stimmen (24 Mandate), das sind 96,6 v. H. aller deutschen Stimmen;

Hohenbocka 3671 Stimmen (29 Mandate), das sind 96 v. H. aller deutschen Stimmen;

Rumburg 5806 Stimmen (31 Mandate), das sind rund 95 v. H. aller deutschen Stimmen;

Braunau (Böhmen) 3681 Stimmen (29 Mandate), das sind 94,5 v. H. aller deutschen Stimmen;

Mährisch-Schönberg 7940 Stimmen (30 Mandate), das sind 94,2 v. H. aller deutschen Stimmen;

Böhmisch-Krumau 3703 Stimmen (25 Mandate), das sind 96,3 v. H. aller deutschen Stimmen;

Warnsdorf 11545 Stimmen (32 Mandate), das sind zwar nur 88,5 v. H. aller deutschen Stimmen, und doch ist dies ein bedeutender Erfolg, da mit diesem Ergebnis die marxistische Vorherrschaft in dieser einst roten Hochburg gebrochen ist.

Wie nicht anders zu erwarten, erhielt in der Stadt Reichenau, dem Heimatort Konrad Henlein, die Sudeten-Deutsche Partei 100 v. H. aller deutschen Stimmen. Von 2182 abgegebenen gültigen Stimmen vereinigte sie 1729 Stimmen (24 Mandate) auf sich.

In Reichenberg, der größten sudeten-deutschen Stadt, wurde das Wahlergebnis mit besonderer Spannung erwartet. Von den 25544 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf die Sudeten-Deutsche Partei 19766 Stimmen (33 Mandate). Sozialdemokraten 1106 Stimmen (2 Mandate), Kommunisten 809 Stimmen (1 Mandat), die tschechische Liste 3773 Stimmen (6 Mandate). Damit stellt die Sudeten-Deutsche Partei in Reichenberg alle drei Bürgermeister. Von den abgegebenen gültigen deutschen Stimmen vereinigte die SDP nicht weniger als 94,7 v. H. auf ihre Liste. Das glänzende Wahlergebnis der Stadt Reichenberg ist deshalb besonders bemerkenswert, weil seit der Auflösung der nationalen Parteien im Jahre 1933 an der Spitze der Gemeinde der Freimaurer und demokratische Senator Dr. Adiska stand, dessen Partei diesmal nicht einmal eine eigene Wahlkarte einbringen konnte.

Freudenkundgebung in Reichenberg

10 000 Menschen bei einem Konzert der SDP
DNB Reichenberg, 13. Juni.

Die Sudeten-Deutschen feierten den überwältigenden Wahlsieg bei einem Konzert in den Messhallen am Abend des Wahltages. Mehr als 10 000 Menschen folgten den Weisen von zwei Kapellen der Sudeten-Deutschen Partei. Der Kreisleiter und der Bezirksleiter hielten Ansprachen. Die Ergebnisse aus den sudeten-deutschen Wahlgemeinden wurden von den Versammelten mit höchstem Jubel aufgenommen. Mit dem Konzert fand der Wahlsonntag in Reichenberg einen erhebenden Ausklang.

Ueberfälle am laufenden Band

Zahlreiche Verletzte / Die tschechische Polizei schaut zu

DNB Bodenbach, 13. Juni.

In der sudeten-deutschen Stadt Bodenbach, wurde ohne jeden Anlaß der Arzt Dr. Lang um 11 Uhr nachts von Tschechen angefallen und durch Faustschläge sowie mit einer Stahlrute verletzt. An dem rohen Ueberfall beteiligte sich auch ein uniformierter tschechischer Finanzbeamter. Tschechen und Sozialdemokraten rissen verschiedentlich sudeten-deutsche Dekorationen ab.

Mit Messlaternen und Gummiknüppeln ausgerüstete Gruppen der „Roten Wehr“ der Sozialdemokraten, die sich als Staatspolizei ausgaben, überfielen um 12 Uhr nachts eine Gruppe von sudeten-deutschen Ordernern, bewarfen sie mit Steinen und schlugen auf sie mit Gummiknüppeln ein. Vier Ordner wurden verletzt; zwei von ihnen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die sudeten-deutsche Bevölkerung hat vorbildliche Disziplin bewahrt.

Ähnliche Ausschreitungen gegen Sudeten-Deutsche kamen in Grünwald bei Gablonz vor.

Dort verhaftete die Polizei einen Angehörigen der Sudeten-Deutschen Partei namens Tolschen. Zwei Polizisten führten den Mann ab. Sie verhielten sich jedoch nicht, daß er von dem Straßenpöbel zusammengeschlagen und erheblich verletzt wurde. Die Tschechen und Kommunisten, die in einer Front vorgingen, waren mit Stahlruten, Dörsenziernern, Schlagringen, Spiralfedern und ähnlichen „Waffen“ ausgerüstet. Die Mitglieder der Sudeten-Deutschen Partei dagegen waren völlig unbewaffnet.

Ein zweiter Deutscher namens Reumann wurde an dem gleichen Abend von einem kommunistischen Nordbanditen angefallen und niedergeschlagen, so daß er ohnmächtig liegen blieb. Kommunisten und Tschechen setzten ihr Wüten bis in die frühen Morgenstunden fort.

Frauen und Kinder niedergeknüppelt

DNB Mährisch-Schönberg, 13. Juni

Das Prager Innenministerium hatte auf Antrag des Abgeordneten Künzel in Mährisch-Schönberg einen Umzug der Sudeten-Deutschen Partei erlaubt. Der Polizeichef jedoch verbot den Umzug. Eine Bereitschaft von 40 Mann Gendarmerie und Polizei wurde gegen die sich zum Umzug sammelnden Deutschen eingesetzt. Sie ging ohne weiteres mit Gummiknüppeln und Säbeln vor. Etwa 28 Personen wurden verletzt. Darunter befinden sich besonders ältere Frauen und Kinder. Eine 75jährige Frau wurde vom Gehsteig gestoßen und in roher Weise verprügelt, so daß sie schwere Verletzungen erlitt, u. a. wurde ihr eine Niere losgeschlagen. Zwei Jungturner erlitten schwere Verletzungen im Rücken. Bei einem anderen Verletzten wurden Säbelstiche in der Magengegend festgestellt. Zehn Personen sind verhaftet worden, darunter der Leiter des Ordnungsdienstes.

„Eine Gefahr für den Frieden“

„Observer“ zur sudeten-deutschen Frage

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. London, 13. Juni.

Im „Observer“ gibt Garvin einen Ueberblick über die augenblickliche politische Lage, mit dem er vor dem falschen und gefährlichen Optimismus warnt, mit dem man sich in England, besonders in Bezug auf die Lage in der Tschecho-Slowakei, über die wirklichen Tatsachen nur zu gerne hinwegsetzt. Die tschecho-slowakische Frage könne, so betont Garvin, bei falscher Behandlung genau so zu einem allgemeinen Weltbrand führen, wie es der Krieg in Spanien in seiner augenblicklichen Phase wieder einmal zu tun drohe. England müsse gegenwärtig mit kaltem Blut und ruhigen Nerven handeln, und es dürfe sich nicht durch Sowjetrußland und Frankreich zu aggressiver Feindschaft gegenüber Deutschland und Italien hinziehen lassen.

gegenüber Deutschland und Italien hinziehen lassen.

Mit einer falschen Gesinnung in Spanien könne England nur zu leicht den Weltkrieg entfachen. Die britischen Schiffe, die in Spanien bombardiert wurden, seien ja schließlich in vollem Bewußtsein ihres Risikos dorthin gegangen. Sie hätten zum größten Teil nicht einmal das Recht gehabt, sich englisch zu nennen. Sie seien im Dienste Rosspaniens gewesen. Der einzig mögliche Schritt, der zu einer Verhütung in Spanien führen könne, sei die sofortige Gewährung der Rechte einer kriegsführenden Macht an die beiden spanischen Parteien, eine Maßnahme, die man gleich zu Beginn des Krieges schon hätte ergreifen müssen.

Zur Fernen Osten dürfe England ebenso wenig hoffen, durch Einmischung etwas Gutes



Vormarsch der nationalspanischen Truppen auf Castellon

Vor Castellon de la Plana, nördlich von Valencia, tobt eine erhitzte Schlacht. Der Kell der Nationalen stößt in zwei Kolonnen gegen Castellon vor, während die übrigen Teile der Teruelfront mitgerissen werden. Durch rückwärtige Bedrohung der roten Flanken wird die Lage für die Verteidiger von Castellon immer schwieriger. Weltbild (M)

DNB Salamanca, 13. Juni

Der nationalspanische Heeresbericht über den Vormarsch an der Castellonfront während des Sonntag vermeldet aus taktischen Gründen genaue Angaben über die wahre Ausdehnung der Fortschritte. An der Teruelfront verbinderten Regen und Rebel neue größere Operationen, während an der Castellonfront die nationalen Truppen ihren Vormarsch mit der Einnahme mehrerer wichtiger Ortschaften fortsetzten. Der Feind erlitt wiederum schwere Einbuße an Kriegsmaterial und zahlreichen Gefangenen.

Im Abschnitt Cinqueta wurden die Ortschaften Tereto, Senes, Puertoles und Fortunata besetzt sowie wichtige Bergstellungen genommen. Die Bewegungen wurden erschwert durch das ungünstige Gelände im Hochgebirge und durch Regen, so daß die erreichten Fortschritte also um so bedeutungsvoller erscheinen. Nationalspanische Flieger bombardierten am Sonntag den Hafen und den Bahnhof südlich von Castellon.

Der bolschewistische Heeresbericht gibt zu, daß in den Pyrenäen und an der Castellonfront wichtige Stellungen von den Roten ausgegeben werden mußten.

zu erreichen. Ein wirksames Eingreifen sei dort nur möglich, wenn England und USA sich einig seien, daß sie einen neuen Weltkrieg auf sich nehmen wollten.

Die schlimmste Gefahr aber für den Frieden der Welt sei die Lage in der Tschecho-Slowakei, die sich, entgegen den englischen optimistischen Meldungen, absolut nicht so gebessert habe. Der Friede der Welt stehe auf dem Spiel, weil die Tschechen eher bereit seien, die ganze Welt in ein Chaos zu stürzen, als von ihrer Annahme abzugeben und die Umwandlung der Tschecho-Slowakei in einen Bundesstaat nach Muster der Schweiz vorzunehmen. Der wahre Hintergrund der neuesten tschechischen Maßnahmen, der Einführung der dreijährigen Dienstzeit, sei, noch mehr junge Deutsche unter tschechische Kontrolle zu bekommen. Prag wisse genau, wie sehr es Berlin damit herausfordere. Ebe die Sudeten-Deutschen nicht die ihnen zustehende Selbstverwaltung hätten, gebe es keine Hoffnung auf eine Erhaltung des Friedens der Welt.

Auch „Sunday Times“ bedauert, wenn auch mit kleinen Einschränkungen, daß die Lösung der sudeten-deutschen Frage durch Verschleppung und Verzögerung immer schwieriger würde. Ohne eine volle Autonomie für die Sudeten-Deutschen gebe es keinen Frieden. Vielleicht sei es jetzt gerade noch Zeit, ihn zu erhalten.

Großfeuer in Elmenhorst

13 Gebäude eingäschert

DNB Bad Doberan, 13. Juni

In der Nacht zum Montag entstand in Elmenhorst auf einem Anwesen ein Feuer, das erst bemerkt wurde, als eine Feuergarde aus einem strohgedeckten Gebäude schoß und im Moment auch die Strohheden der übrigen Häuser des Hofes in Brand setzte. In kürzester Zeit brannten auch die in Windrichtung liegenden Gebäude drei weiterer Bauern ab. Die Feuerwehren der Umgebung konnten nichts mehr retten und mußten sich nur auf die Bekämpfung des Brandes beschränken. Bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer sich ausdehnte, konnte von dem Hausrat und Wirtschaftsinventar nur wenig gerettet werden. Viele neue Maschinen wurden vernichtet. Neben zahlreichem Federvieh verbrannten mehrere Schweine und zwei Kühe. Insgesamt wurden 13 Gebäude eingäschert.

In Kürze

Die Londoner Morgenblätter berichten über die Ergebnisse der gestrigen Gemeindevahlen in der Tschecho-Slowakei ausführlich, wobei es allerdings auffällt, daß die Presse jede tiefere Betrachtung über die große politische Bedeutung dieses dritten Wahlganges als der Befestigung der sudeten-deutschen Einheit vermeidet.

Der letzte Wahlgang in der Tschecho-Slowakei sieht auch in der Pariser Presse im Vordergrund aller Ereignisse. Die Blätter unterstreichen den Erfolg der Sudeten-Deutschen Partei, und selbst die Marxisten sind gezwungen, die starken Verluste zuzugeben, die die Sozialdemokraten und vor allem die Kommunisten erlitten haben.

Die Stettiner Rede des Stellvertreters des Führers hat im Ausland allgemein starken Eindruck gemacht. Die Londoner und Pariser Blätter veröffentlichen ausführliche Auszüge. Vorerst bringen diese Blätter jedoch keine eigenen Stellungnahmen. Stärkste Beachtung haben die Ausführungen von Rudolf Heß auch in Warschau gefunden.

Außenminister Lord Halifax ist Sonntagabend nach London zurückgekehrt, während Premierminister Chamberlain am Montagmorgen in Downingstreet wieder zurückgekehrt wird. Sämtliche Londoner Morgenblätter rechnen damit, daß Chamberlain heute mit den übrigen Ministern insbesondere wegen der Angriffe auf die britischen Schiffe in spanischen Häfen beraten werde.

Vor der großen Schlacht um Hankau

Tokio, 13. Juni.

DNB Tokio, 13. Juni. (Staatsdienst des DNB)

Die rasch vorangehenden japanischen Operationen und andererseits die Zusammenziehung starker chinesischer Verbände als Einleitung der großen Schlacht um Hankau werden in Japan in allen Einzelheiten verfolgt. Nach einer Ausrückung des Sprechers des japanischen Außenamts steht der Beginn der Schlacht nicht bevor. Der Sprecher fügte hinzu, die Tatsache, daß die chinesische Regierung nach Wünnan zurückgezogen werde, sei ein Zeichen für die Schwächung der chinesischen Widerstandskraft. Die Reserven, die die chinesische Regierung noch in den Restprovinzen habe, seien für militärische Zwecke nicht voll einsetzbar.

Bei dieser Gelegenheit dementierte der Sprecher noch ausländische Behauptungen, wonach Japan ein Wirtschaftsmonopol in China anstrebte, wobei dritte Staaten vom chinesischen Markt ausgeschlossen würden. Wenn der Handel im Yangtse-Gebiet, so schloß der Sprecher, jetzt stillgelegt sei, so nur aus der Notwendigkeit der Durchführung militärischer Operationen.

„Hakenkreuzbanner“

Festli

Die Festli... nach dem... fest auf... grandio... des Tages... in märch... mädels... zum Tanz... Wasser für... loschen die... über die... deren Leu... hende Lid... Millionen... flammen... Es ruhen... Schon f... zum Leber... Häuser h... Ruhe herr... heit. Das... zung aus... mit dem... nenball gl... mein sich... ges, den... hingen h... haben die... von schw... Freude mi...

Französi... „Wagen... Der Mo... schen. M... nommen... zwischen R... gen aller... burg weil... — mit de... hölzernen... lich ein T... Jugend m... den Festu... Volksgrupp... die Pulg... umjubelt... auch die G... getranne... der“ au... Sänger, G... Norweger... Nach d... ändern, S...

Festzug, Volksfest und Feuerwerk - Die glanzvollen Höhepunkte in Hamburg

Festlicher Ausklang der KdF-Reichstagung / Schönheit und Freude im Spiegel der Kunst

(Drahtbericht unseres nach Hamburg entsandten Sonderberichterstatters)

Hamburg, 12. Juni.

Die Feststadt Hamburg erlebte am Sonntag den Höhepunkt und glanzvollen Abschluß der KdF-Reichstagung, an der neben Schaffenden aller Gauen und Gästen aus aller Welt auch zahlreiche Diplomaten als Vertreter ihrer Regierung teilnahmen, so die Gesandten Ungarns, Rumäniens, Bulgariens und Transs. Am Vormittag strömten Hunderttausende in die Innenstadt und säumten den langen Weg des Festzuges, den Dr. Ley mit führenden Männern von Partei, Staat, Wehrmacht und hohen Gästen des Auslandes am Adolf-Hitler-Platz abnahm. Die Fahnen der Nationen, Blumen und Girlanden, Hamburgs prächtige Bauten, und der Jubel der Massen, stellten den festlichen Rahmen, in dem der von Benno von Kent gestaltete Zug als Sinnbild von Schönheit und Freude sein glänzendes Spiel der Farben und Klänge schmückiger Rhythmen und Längze entfaltete.

Tanz in märchenhaftem Licht

Nach dem Festzug und einem großen Volksfest auf dem Zoogelände bildete am Abend ein grandioses Feuerwerk den Abschluß des Tages. Auf der Binnenalster war ein künstliche Insel errichtet worden, auf der in märchenhaftem Scheinwerferlicht Ballettmädel in Webers unsterblicher „Aufforderung zum Tanz“ vor den Massen, die das riesige Wasser säumten, ihre Künste zeigten. Dann erloschen die Lichter. Tiefe Dunkelheit legte sich über die Stadt und wurde jäh durchbrochen von hohen, zum Himmel aufsteigenden Feuergerben, deren Leuchtbahnen immer von neuem sprühende Lichtbündel über das Häusermeer der Millionenstadt jagten. Ganz Hamburg schien in Flammen aufzugehen.

Es ruhen die Maschinen...

Schon früh am Morgen erweckt die Stadt zum Leben. Eine frische Brise weht über die Häuser hinweg, vereinsamt liegt der Hafen. Ruhe herrscht auf den Werften. Keine Sirene heult. Das schaffende Hamburg hat das Werkzeug aus der Hand gelegt und den Arbeitsrhythmus mit dem Festkleid vertauscht. Noch als der Sonnenball glühend am Horizont emporsteigt, sammeln sich die ersten „Jaungäste“ längs des Weges, den der Festzug nimmt. Neue Massen strömen hinzu, alle Fenster sind besetzt, und viele haben die Dächer der Häuser erklimmt, um von schwindelnder Höhe aus den Zug der Freude mitzuerleben.

Französische Tänzerinnen mit „Wagenrädern“

Der Adolf-Hitler-Platz ist schwarz voll Menschen. SA-Männer haben die Absperrung übernommen. Von hohen weißen Masten flattern zwischen Rathaus und Ehrentribünen die Flaggen aller Nationen, deren Vertreter in Hamburg weilen. Dr. Ley hat — stürmisch begrüßt — mit den Männern seiner Begleitung den hölzernen Tribünenbau bereits betreten. Plötzlich ein Trommelwirbel. Der Marschblock der Jugend marschiert über den Platz und eröffnet den Festzug, an der Spitze die ausländischen Volksguppen mit fröhlichen Tänzen. Voran die Bulgaren, dann — besonders herzlich umjubelt — die Nationalspanier, bald darauf auch die Gruppen der französischen Tänzerinnen mit riesigen „Wagenrädern“ aus geflochtenem Bast auf den Köpfen, Sänger, Geiger und Kampfspiele.

Norweger spielen das Horst-Wessel-Lied

Nach den Griechen und Jugoslawen, den Engländern, Iren und Letten ertingen die Nor-

weger einen Sonderapplaus: Ihre Kinderkapelle — die Trompeten sind fast größer als ihre Spieler — bauen sich vor der Tribüne auf und schmettern das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Unter brausendem Jubel marschieren die kleinen Kerle vom Platz. Die Polen, Rumänen, Schweden und Ungarn rücken nach und bilden — genau in alphabetischer Reihenfolge — den glanzvollen Abschluß der Auslandsgruppen, die nun über die Schleichbrücke zum Jungfernstieg abziehen. Jäh einschneidende Fanfarenstöße werfen die Köpfe der Besucher ruckartig zur anderen Seite, von der ein Fanfarenkorps zu Pferde herantritt, dahinter tragen Frauen in weißen schleppenden Gewändern lange goldene Bänder, die sich im Winde flatternd von Reihe zu Reihe schlingen. Ein riesiger Wagen mit einem Hakenkreuzsymbol, in Gelb und Gold gehalten, fährt vorüber, umgeben von Schwertträgern in leuchtend roten Harnisen, Frauen und Mädchen, Reiter mit riesigen weißen, rot durchwirkten Standarten, schließen die Gruppe ab.

Masken, Elfen und Rüpel

Nach einer Verfassungsbildung der Musik mit Spielmannszügen, Kapellen, Bannerführern,

drängt von Buch, den Elfen und Rüpel des „Sommernachtsstraumes“, auf dessen Wagen zwischen Bäumen und Gebüsch Kuppelgitter in der Verzauberung des Esels thronen.

Süße Mischung: Ratten im Konfektkarton

Dann eine aufregende Jagd mit Happy End: Vor einem lodern Feuer sitzt Karl Moor — Sinnbild des Dramas — auf einem Wagen am Lager, umgeben von den „Räubern“, den fähigen Blick zurückgewendet über den Rond-Expres und „Frau Luna“ hinweg zu der munteren Schar der Konfektverkäufer, die in ihren schmucken Kostümen besonders reizvoll wirken. Bald darauf rückt nach Hänsel, Gretel und den Pfefferkuchenmännern eine riesige rollende Konfektstachel an, aus deren aufgeschlagenem Deckel eine zuckerfülle Füllung hervorquillt: Kleine Ballettratten, schneeweiß gekleidet. Den Eindruck der Würde erweckt die folgende Gruppe der Mädchen in langen rosa Gewändern. Sie schreiten beschwingt über den Platz und werfen glänzend ihre goldenen Bälle im Rhythmus der Musik. Ihnen folgt ein Wagen mit der Weltkugel, auf der drei Grazien tanzen. Kinder mit riesigen Nagelbrotchen, Gänseblümchen und Margeriten gehen vorüber und leiten



Hamburg im Zeichen von „Kraft durch Freude“ Stelenläufer aus Frankreich zeigen an Deck des „Wilhelm Gustloff“ ihre Kunst. PBZ

über zu den Spielzeugwagen mit ihren hölzernen Karussells und beweglichen Tieren. Sportgruppen marschieren auf. Die Boyer liefern sich vor den Augen Dr. Leys heftige Kämpfe. Ein riesiges Modell des „Wilhelm Gustloff“ und der „Robert Ley“ werden unter den Klängen einer KdF-Bandkapelle vorübergeführt. Dahinter rollt nach dem Kölner Dom eine Wagenkette mit Sinnbildern des Rheins zum Westerstrand hinüber: Burg Drachensfels, Stolzenfels und andere. Zwischen ihnen deuten geschwungene Lächer die Rheinwellen an. Eine riesenhafte haushohe Weintraube bildet den Übergang zu den Symbolen der Ernte. Die prächtigen Darstellungen rufen immer wieder den begeisterten Beifall der Massen hervor. Dr. Ley, der mehrfach von Kindern und den Angehörigen der Volkstumsgruppen mit Blumensträußen bedacht wird, kascht fast ununterbrochen und grüßt immer wieder zu dem Zug hinüber. Nach den Trägern riesiger Hakenkreuzfahnen ziehen nun die Banner aller deutschen Gauen in langer Reihe vorüber, voran die der heimgekehrten Ostmark. Wieder klingen Fanfaren auf, Schwertträger ziehen heran und flankieren das Schlussschild: Einen Wagen mit der Darstellung Großdeutschlands, gefolgt von einem berittenen Fanfarenkorps.

Zwei neue Erdstöße

in Belgien registriert

DNB Brüssel, 13. Juni

Das Observatorium in Ucclo hat zwei neue Erdstöße registriert. Der erste erfolgte heute morgen um 3.46 Uhr und dauerte etwa 7 Sekunden, während der zweite 11 Minuten später wahrgenommen wurde und nur 2 Sekunden anhielt. Diese Erdstöße waren viel schwächer als die vom Samstag und Sonntag. Meldungen über Sachschäden sind nicht eingelaufen.



Hunderttagende sahen den Hamburger Festzug „Schönheit und Freude“

Ein farbenprächtiges Bild aus der bekränzten und mit Fahnen geschmückten Hansestadt Hamburg, in der am Sonntag ein Festzug „Schönheit und Freude“ die 4. Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ krönte. Unter den zahlreichen deutschen und ausländischen Volkstumsgruppen passieren hier Fahnenführer die Haupttribüne vor dem Hamburger Rathaus. (Presse-Bildzentrale-M)

Sängern, Tänzerinnen, Reitern mit Hakenkreuzsymbolen — Kostüme im Stil der Renaissance — und einem „Wagen der Musik“ folgt eine Darstellung der „Darstellenden Kunst“. Zuerst Wägen mit bunten umschlungenen Standarten, dann ein Wagen mit der Mäse der darstellenden Kunst und — nach beiden Seiten gewendet — je eine riesenhafte grüne und eine weinende Maske, goldbronziert. Und nun rollt die Oper heran: Der Meistersinger-Wagen mit dem Wagner-Haus, davon Hans Sachs persönlich, dann Coschen und Ritter Stolzing. Unten springen die Lehrbuben herum, machen ihre Späße und werden jäh ver-

Raubmörderehepaar vor Gericht

Mord und Raubmord nach fünf Jahren aufgeklärt

Köln, 13. Juni (SB-Junk)

Am Montagvormittag begann vor dem Schwurgericht in Köln der voraussichtlich eine Woche dauernde Prozeß gegen den 33jährigen Otto Schönewald und dessen 26jährige Ehefrau, die unter der schweren Anklage stehen, im November 1932 die 61jährige Zimmervermieterin Auguste Korte erschossen und unmittelbar darauf an dem Geldzügler Körner einen Raubmord verübt zu haben. Fünf Jahre blieb trotz aller Nachforschungen das schwere Verbrechen ungelöst, bis Schönewald, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, am 19. November vorigen Jahres, dem Tage, an dem der Ehecheidungstermin anstand, bei der Staatsanwaltschaft seine Frau der Mordtat beschuldigte und sich selbst als Mitwisser hinstellte.

Schönewald studierte an der Universität Köln, als er seine spätere Frau kennenlernte, die auch hier ihren Universitätsstudien oblag. Schönewald wurde 1931 von der Universität wegen Verleumdung einer Studentin entsetzt. Kurz darauf heiratete er. Die Lage des Ehepaars wurde immer prekärer, da das aus eigener Arbeit erzielte Einkommen kaum nennenswert war. Die Lage besserte sich auch nicht, als die beiderseitigen Eltern zur Unterhaltungsgewährung verurteilt wurden. Es reiste bei ihnen der Plan, einen Geldbriefträger zu ermorden und zu berauben. In der unter falschem Namen bei der Frau Korte gemieteten Wohnung erwarteten sie zwei Tage nach ihrem Einzug ihr Opfer. Kurz nach dem Eintreffen des Geldbriefträgers wurde zunächst die Zimmervermieterin als mut-

maßliche Tatzeugin durch einen Revolverstoß getötet, im benachbarten Zimmer dann der ahnungslose Geldbriefträger, als er eine von Frau Schönewald selbst ausgegebene Postanweisung über 15 Reichsmark auszahlen wollte. Mit der Geldtasche des Beamten, die unter anderem 3000 RM Bargeld enthielt, konnte das Mörderpaar die Wohnung ungeschoren verlassen. Die Mordtat wurde erst mehrere Stunden später entdeckt. Das geraubte Geld war bald wieder aufgebraucht, zumal das Paar sich von diesem Geld auch einen Kraftwagen angeschafft hatte. Die Ehe verfiel immer mehr und am 19. November vorigen Jahres fand der Ehecheidungsstermin an. Am selben Tage reichte Schönewald die Anzeige ein. In dem Prozeß wird unter anderem zu klären sein, ob beide die Tat gemeinschaftlich ausführten, oder nur einer die Morde verübt und der andere als Mitwisser auftrat.

In der Vormittagsverhandlung wurde nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses zunächst der Angeklagte und dann seine Ehefrau vernommen, die ausführlich ihre Lebensverhältnisse vor und nach der Tat darlegte. Ueber die Tat selbst wird das Gericht die Angeklagten erst am Dienstag, dem zweiten Verhandlungstag, vernehmen.

Auf Wunsch italienischer Berufskameraden ist zwischen der Generaldirektion der Italienischen Staatsbahn in Rom und der Deutschen Reichsbahn ein Austausch von Gemeinschaftsreisen nach Italien und Deutschland vereinbart worden. Die erste Reise wird Sonntag, dem 12. Juni, angetreten und findet am 18. Juni ihren Abschluß. Sie führt über Florenz und Rom nach Neapel.



Noch ein Ausschnitt aus dem Festzug

Bankau

Juni. (des DNB) den Opera- nenzziehung leitung der in Japan einer Ken- Schlächt hinzu, die rung nach ein Ziel- sischen We- zgen habe, oll einfat-

der Spre- n, wonach China an- chinesischen der Han- Sprecher, tonwendig- Operatio-

Ausklang der Studententage

Freiburg, 13. Juni. Der zweite Tag, der Wissenschaft, der Freiburger Studententage fand seinen Mittelpunkt in einer wissenschaftlichen Kundgebung...

In einer zweiten wissenschaftlichen Kundgebung rief der Bereichsführer Südwest, Dr. Sandberger die Freiburger Studenten auf, ihre ganze Kraft auf den Reichsberufswettbewerb zu werfen...

Funde des Arbeitsdienstes

Wahlwies (Amt Stockach), 13. Juni. Bei Grabarbeiten des Reichsarbeitsdienstes wurden verschiedene wertvolle vorgeschichtliche Funde gemacht...

Goldstücke aus dem 15. Jahrhundert

Brülingen (Amt Rülheim), 13. Juni. Am Mai wurden bei Umbauarbeiten in einem Bauernhaus 85 Goldstücke gefunden...

500 Jahre Schützen-gesellschaft

Konstanz, 13. Juni. Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Schützen-gesellschaft Konstanz wurde in der Zeit vom 5. bis 12. Juni ein großes internationales Jubiläumsschießen...

Festtage im Schwarzwald - trotz Regen

Minister Dr. Wacker sprach auf der Kundgebung beim Kreistag in Dillingen

Dillingen, 13. Juni. Der über Samstag und Sonntag in Dillingen durchgeführte Kreistag der NSDAP war in seiner Programmgestaltung, sehr großzügig und eindrucksvoll...

Mit der Flaggenhisung am Platz des 30. Januar in Dillingen wurde der Kreistag durch den mit der Wahrung der Geschäfte des Kreisleiters beauftragten Ortsgruppenleiter Pa. Reichert eingeleitet...

Zahlreiche Arbeitslagungen der Kreisämter füllten den Samstagvormittag aus, die mit einer Führertagung ihren Abschluss fanden...

starken Gewitterregen sehr in ihrer Wirkung beeinträchtigt.

Der Sonntagvormittag sah zunächst in der Festhalle eine Morgenfeier, auf der der Leiter des Gauschulungsamtes, Pg. Hartlieb, sprach und es verhandelt, alle Kräfte der nationalsozialistischen Weltanschauung mit begeisterten Worten in die Herzen der Zuhörer zu versenken...

Obwohl nach der Mittagspause bereits der Regen einsetzte, begaben sich die Formationen, die Mitglieder der DAF, die verschiedensten sonstigen Vereinigungen und Verbände aus Stadt und Land in langem Zuge nach dem Marktplatz...

In strömendem Regen fanden dann noch die sportlichen Wettkämpfe, die am Samstag be-

gonnen hatten, ihren Abschluss. Alle übrigen Veranstaltungen bis auf eine Abendaufführung des Balletts des Badischen Staatstheaters Karlsruhe mußten abgesetzt werden...

Ueberstunden im öffentlichen Dienst

Nach der neuen Tarifordnung für den öffentlichen Dienst ist eine von der achtstündigen werktäglichen Wochenarbeitszeit abweichende regelmäßige Arbeitszeit innerhalb der Grenzen der Arbeitszeitordnung zulässig...

Eine halbe Million Besucher des „Graf Zeppelin“ in elf Monaten

Frankfurt a. M., 13. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das, wie man weiß, in der Halle I des Luftschiffhafens Rhein-Main liegt, wurde am Sonntagvormittag von dem 500.000. Besucher — in diesem Falle eine Besucherin — besucht...

Ladenburger Nachrichten

+ Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Nach einer besonderen Anordnung zum Schutze der gesunden Klauenviehbestände in Ergänzung der Vorschriften vom 7. März 1938...



Waffentag der Kavallerie

In Erfurt fand am Samstag und Sonntag der 8. Waffentag der deutschen Kavallerie statt, bei dem auch Generalfeldmarschall von Mackensen als Ehrgast anwesend war...

„Der Rosenkavalier“ bildete den Auftakt

Die Eröffnung der 5. Reichstheaterwoche in Anwesenheit von Dr. Goebbels in Wien

Die erste Reichstheaterfestwoche im Großdeutschen Reich hat begonnen. Der Entschluß des Reichsministers Dr. Goebbels, sie an der Donau abzuhalten, hat alle Deutschen in der Ostmark...

bei einer Reichstheaterfestwoche noch nie zu sehen waren, an den Eröffnungsfeierlichkeiten teilnahmen.

Als erste Vorstellung der Festwoche wurde „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss gewählt. Ein glückliches Symbol, an den Beginn der ersten großen Kunstveranstaltung der beimgeliebten Ostmark ein Werk zu stellen...

Die Wiener Staatsoper hat für diesen Auftakt der Reichstheaterfestwoche das Beste eingesetzt, das sie zu bieten hat. Ihr herrliches Orchester, dessen Klang heute noch beräuchernd schön...

Die musikalische Leitung hatte Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm. Er erwies sich wiederum als der große Interpret Richard Strauschs Opern. Der Feldmarschallin ließ Annie Kannehni ihre große Stimme, wie sie auch darsstellerisch die alternde Frau zu ergreifender Natur zu gestalten wußte...

Der Beifall des festlich gekleideten Hauses, der für die Höhe der Wiener Theaterkunst Zeugnis gab, steigerte sich von Akt zu Akt. Am Schluß setzte ein Beifallssturm ein, wie ihn selbst dieses Haus noch selten erlebt hatte...

„Der Mann von 50 Jahren“

Uraufführung im Badischen Staatstheater

Mit großem Erfolg wurde vor vollbesetztem Haus des Staatstheaters Karlsruhe am Samstagabend das Lustspiel von Ulrich von der Trenck „Der Mann von 50 Jahren“ uraufgeführt. Das Stück, das Wirklichkeitsnahe ist und dem frisch jugendliche Jugend satte Farbe und Hintergrund verleiht, behandelt das Thema des 50jährigen Mannes...

Trend hat selbst die Spielleitung übernommen und gibt seinem Lustspiel ein flottes Tempo. Er hat einige Striche getan, dies rechtlich durch-

zuführen und den Szenen die richtige Spannung und die ihnen innewohnende Frische noch zu verstärken. Auch die Hauptrolle hat der Autor selbst übernommen. Die Rolle dieses alten Professors mit dem jungen Herzen, die ihm Gelegenheit genug gibt, seinen Sinn für Ironie, seine Wandlungsfähigkeit und seines Ruancierungsvermögens, das die Rolle in der Wandlung des Mannes zum lebensbejahenden Menschen verlangt, zu zeigen...

Tarifordnung für Kulturochester

Nach der Schaffung der Alters- und Hinterbliebenenversorgung der deutschen Bühnenkünstler ist nun auch die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Kulturochestrer ab 1. Mai d. J. in Kraft getreten. Die Versorgungsanstalt wurde durch den bayerischen Staatsminister des Innern im Auftrag des Reichsministers für Volksernährung und Propaganda als Körperschaft des öffentlichen Rechts errichtet...

Gleichzeitig wurde vom Sondertreuhänder der Ernte eine Tarifordnung für die deutschen Kulturochestrer erlassen, die auch die Verpflichtung der Träger der Kulturochestrer (Unternehmer) enthält, ihre Musiker in der Versorgungsanstalt der deutschen Kulturochestrer zu versichern. Damit ist wieder eine soziale Großtat Wirklichkeit geworden...

Schätz

Voller Freude seinem Paradies, ihm die Freude auch seine Schaffens als Schöpfung, die wenn nicht ohne Schöpfung vor allem die Die Klerik wert mehr in Obst, Erbbene nährt sich die die an ihm zu erkennen des Weinstock seinem Obster selbst nach sammeln. Sollte diese an Der Erbs jungen Wohl schwerer Bodlich. Die ein Fruchtbarkeit Lösung, Bestäubungspulver für Dem Sparg geistlich, die läßt legt. Die durchbohrt den Den geführten beim Graben meiste Pflanzung sällig aus, da der Stätte ihre wo sie den ja streifen haben. Bald wird zu gehört. Seine können in für Rippen lastige Rosblätter ist sind leicht zu ften unerschütterlich anfrischen, so Ritoinbrüche o daz mit Ritob vor der Ernte

Heute abend reich

Die Nachricht Peter Manns Hamburg, die ausgabe mitge den konnte, hat aufgeschlo. Ihre ihre Chre da enübrend zu en triebsporgrup Mannheimer o Edam die o Bei einem werden die erste Kameradinnen

Botanische

Mit einer Pflanzengemeinschaft für Natur Samstagnachmigen von Pa des ausgezeich Feldhofen nehmern zunächst Vier brachte Sch manchen Kufen und Wöschungen Kraut, das nicht mit dem lateinisch Farne und ein dum, das sogar wüchsl. Wibernel finden, die Man der, ebenso alte jüngeren eiform Die Wandenwald mit der Botanikers Barbare Kränlein a Problem, wenn in. Aber Wpohse Wille zu lufsen und Art der räumst und Verwe tamisbeflissene ha sen mitgebracht, zu ergänzen. Nur und dem unweitem konnten sich Drehbecken-Arten Teilnehmer war reich, sondern ver mit einem wenig einer selbstollen, überlaufen ist un zu bieten hat.

Täglichsten

tigen. In einem hohes ist entlich und Betriebsamff ständlicher ehrenf le sich Täglichkeit geddriven zukunf ragnbarkeit des An rittliche Beirau wenn es sich nicht fall, sondern un pagen die soziale ligen gedandelt d

Schädlinge im Garten

Voller Freude schafft der Kleingärtner jetzt in seinem Paradies. Blüten und Wachsen zeigen ihm die Frucht seiner Arbeit. Und schon hat auch seine Ernte begonnen. Das erste Gemüse verläßt den Garten. In diese Freude seines Schaffens aber tritt immer wieder eine arge Störung, die zur Vernichtung werden kann, wenn nicht genügend Vorsicht geübt wird: Tierische Schädlinge treten auf. Zu ihnen gehören vor allem die Schnecken.

Die Acker Schnecke verrichtet ihr Zerstörungswerk meist nachts, indem sie an jungem Gemüse, Obst, Erdbeeren und Kürbissen frisst. Dagegen nährt sich die etwas größere Feldberg Schnecke, die an ihrem großen fülligen Gehäuse leicht zu erkennen ist, vorwiegend von den Trieben des Weinstocks, von Kohlblättern, Salat und süßem Obst. Die große Feuchtigkeit dieses Jahres läßt die Schnecken prächtig gedeihen. Unmittelbar nach Regenfällen kann man sie in Mengen sammeln. Ihr ärgster Feind ist die Kröte. Man sollte diese auf keinem Garten vertreiben.

Der Erbsenflöhen „durchsiebt“ die Wälder der jungen Kohlpflanzen und wird auf geschlossenen schwerem Boden auch anderem Gemüse gefährlich. Die einfachste Bekämpfung besteht in der Freuchtaltung der Beete. Spritzen mit Nikotinlösung, Bestäuben mit Tabakstaub oder Zinobipulver führt natürlich schneller zum Ziel.

Dem Spargel wird die Spargelfliege gefährlich, die ihre Eier an die jungen Spargelköpfe legt. Die Raue, die den Eiern entschlüpft, durchbohrt den Stengel, der Trieb verkrüppelt. Den gefährlichen Engerlingen muß man schon beim Graben der Beete zu Leibe gehen. Wo verwesene Pflanzen liegen, hebt man die Erde sorgfältig aus, dann wird man die Engerlinge an der Stelle ihrer Zerstörung vernichten können, wo sie den garten Pflanzen die Wurzeln abgefressen haben.

Wald wird auch der Kohlweißling aufzutreten, der zu den bekanntesten Kohlschädlingen gehört. Seine zahlreich auftretenden Raupen können in kurzer Zeit die Blätter bis auf die Rippen laßfressen. Die an der Unterseite der Kohlblätter sitzenden gelben Schmetterlingslarven sind leicht zu finden und werden durch Zerdrücken unschädlich gemacht. Wenn dennoch Raupen auskriechen, so werden diese durch Spritzen mit Nikotinlösung oder Brechtrium abgetötet. Jedoch darf mit Nikotin wegen seiner Giftigkeit kurz vor der Ernte nicht mehr gespritzt werden.

P. H.

Heute abend kommen unsere erfolgreichen Sportmädels zurück

Die Nachricht von dem großen Erfolg unserer Mannheimer Betriebsportgruppe in Hamburg, die — wie in der heutigen Früh Ausgabe mitgeteilt — Reichsfieger werden konnte, hat begreiflicherweise große Freude ausgelöst. Zweifellos werden die Mannheimer ihre Ehre darin erblicken, die Reichsfieger gebührend zu empfangen. Die Ankunft der Betriebsportgruppe erfolgt um 19.37 Uhr im Mannheimer Hauptbahnhof, wo Kreiswart P. G. Edam die offizielle Begrüßung vornimmt.

Bei einem anschließenden Beisammensein werden die erfolgreichen Sportmädels mit ihren Kameradinnen ihren Sieg feiern.

Botanische Wanderung in einem Odenwaldtal

Mit einer kleinen Schar von Natur- und Pflanzenfreunden unternahm der Verein für Naturkunde Mannheim am Samstagmorgen eine Wanderung in die Gegend von Gemshausen. Unter der Führung des ausgezeichneten Pflanzenkenners Apotheker Feldhoffen (Lampertheim) zogen die Teilnehmer zunächst gegen den Kreuzberg hin. Hier brachte schon der erste Teil des Weges manchen Auserwählten, denn an Gartenmauern und Böschungen wächst manches Gras und Kraut, das nicht jeder kennt und schon gar nicht mit dem lateinischen Namen. Da gibt es schöne Farne und ein besonders lebenskräftiges Sedum, das sogar im Herbarium noch weiterwächst. Wibernell und Fingerkraut lassen sich finden, die Mauerrauke kommt schon im Dorf vor, ebenso alter Eisen, der zum Unterschied vom jüngeren eisförmige Wälder hat.

Die Wanderung führte in ein idyllisches Waldtal mit verborgenen Bächen; das ist des Botanikers Paradies, jedes noch so unscheinbare Krautlein am Wege wird zum brennenden Problem, wenn der Name nicht gleich greifbar ist. Aber Apotheker Feldhoffen braucht nur die Brille zu lupfen, und schon hören wir Nam und Art der rätselhaften Pflanze samt Herkunft und Verwendungsmöglichkeit. Junge Botanikbegeisterte hatten gleich ihre Pflanzenpressen mitgebracht, um feinstes im Herbarium zu ergänzen. Auf dem Wege zum Waldnerhof und dem umweit davon stehenden Aussichtsturm konnten seltene Pflanzen, darunter sogar Orchideen-Arten bestimmt werden. Für alle Teilnehmer war dieser Ausflug nicht nur lehrreich, sondern vermittelte auch die Bekanntschaft mit einem wenig bekannten Teil der Bergstraße, einer reizvollen, stillen Landschaft, die nicht überlaufen ist und doch dem Naturfreund dieses zu bieten hat.

—wn—

Zwischenfällen gegenüber Gefolgshausangehörigen. In einem Urteil des Reichsbürgergerichts ist entschieden worden: Betriebsführer und Betriebsausschussmitglieder unterliegen empfindlicher ehrengerichtlicher Bestrafung, wenn sie sich Zwischenfällen gegenüber Gefolgshausangehörigen zuschulden kommen lassen. Welche Strafbarkeit des Angeklagten schließt die ehrengerichtliche Bestrafung jedenfalls dann nicht aus, wenn es sich nicht um einen einmaligen Vorfall, sondern um wiederholte schwere Verstöße gegen die soziale Ehre der Gefolgshausangehörigen gehandelt hat.

„Was bedeutet eigentlich diese Flagge?“

Eine Frage, die man immer wieder auf Rheinfahrten hört / Führer durch den Flaggenwettbewerb

Auch auf der schönsten Rheinfahrt gibt es schon einmal Streden, die landschaftlich weniger reizvoll sind. Da richtet der Fahrgast seine Aufmerksamkeit gern auf die vorüberfahrenden Schiffe, ihre Bauart und ihre Herkunft. Der Rhein ist international, wenigstens was den Frachtgutverkehr betrifft. Und so kommt es, daß die vorüberfahrenden Schiffe oft die verschiedenartigsten Flaggen zeigen, von denen der Laie nicht weiß, was sie bedeuten. Immer wieder kann man auf solchen Fahrten, namentlich von auswärtigen Besuchern die Frage hören: „Was ist das für eine Flagge?“ Und man kommt sich ziemlich dumm vor, wenn man da nicht die richtige Antwort geben kann. So sind diese Zeilen gedacht als ein Führer durch den Flaggenwettbewerb auf unserem heimatischen Strom, und wer es ganz genau nimmt, der tut gut daran, sich diese kleine Abhandlung auszusuchen und sie in die Brieftasche zu legen. Er ist dann jederzeit in der Lage, mit seinen nautischen Kenntnissen zu prunken.

Flaggen der verschiedenen Nationen

Hauptsächlich verkehren auf dem Rhein Frachtdampfer folgender Länder: Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz. Weniger oft sieht man England und Dänemark vertreten, und ganz selten findet sich einmal die Flagge der Vereinigten Staaten. In unserem Fall kommen natürlich nur die Handelsflaggen der betreffenden Länder in Betracht. Sie sehen folgendermaßen aus:

- Holland: rot-weiß-blau, längsgestreift,
- Belgien: schwarz-gelb-rot, quergestreift,
- Frankreich: blau-weiß-rot, quergestreift,
- Schweiz: weißes Kreuz auf rotem Grund,
- Dänemark: liegendes weißes Kreuz auf rotem Grund,

England: rot mit der Gósch (legendes Kreuz) und Andreaskreuz auf blauem Grund,

Ver. Staaten: „Sterne und Streifen“, rot-weiß gestreift, Gósch blau mit weißen Sternen.

Zur Erläuterung sei noch gesagt, daß jeder dieser Sterne einen Staat in der nordamerikanischen Union andeutet.

Und nun die Schiffsfahrtszeichen

Hier muß man schon einen Fachmann befragen, wenn man richtig belehrt sein will. Der Rhein ist ein wandelbares Fahrwasser, und um sich auf ihm zurechtzufinden, bedarf es genauer Kenntnis jedes einzelnen Kilometers der Fahrstraße. Da sieht man nun, manchmal am Mast, manchmal an der Steuerbordseite (rechts) oder

auch Backbord, die verschiedenfarbigsten Flaggen und weiß nicht, was man mit ihnen anfangen soll. Der Rheinschiffahrer aber erzählt uns davon folgendes:

Eine blaue Flagge am Mast und fünf Blockschläge bedeuten, daß das Schiff ein langsamer fahrendes Fahrzeug überholen möchte.

Blaue Flagge an Steuerbord (rechts) bedarf schon einer eingehenderen Erklärung. Auch auf dem Rhein herrscht der Verkehrsgrundsatz „Rechts fahren“. Die sich begegnenden Schiffe müssen also, wenn sie aneinander vorbeifahren, sich jeweils auf ihrer linken Seite gegenüberliegen. Manchmal jedoch erfordern es die Stromverhältnisse, daß ein Schiff in der Berg- oder Talfahrt nicht auf der rechten Seite des Stromes fahren kann. Das kann verursacht sein durch geringe Fahrwasser-tiefe, durch die Verperrung der Fahrtrinne, durch Schleppzüge oder gesunkene Schiffe. Will nun ein Schiff von seinem vorgeschriebenen Fahrweg abweichen, so muß es dies dem entgegenkommenden Fahrzeug durch Segen der blauen Flagge an Steuerbord anzeigen. Das entgegenkommende Schiff setzt nun ebenfalls an Steuerbord blau, zum Zeichen, daß er das Signal verstanden hat.

An der Schiffsbrücke in Koblenz sieht man gern einmal eine halbe Stunde, um zu sehen, wie sich die Brücke öffnet und wieder schließt, und den Schiffen Durchgang gewährt. Das ist immer ein fesselndes Schauspiel. Und es berührt einen ein bißchen wehmütig, zu hören, daß diese Schiffsbrücke, die ja in Wirklichkeit ein Verkehrshindernis darstellt, in den kommenden Jahren durch eine feste Brücke ersetzt werden soll. Auch beim Passieren dieser Brücke gelten verschiedene Flaggen-signale. Das zu Berg fahrende Schiff zeigt eine rote Flagge am Mast, ein talwärts fahrendes Schiff zeigt weiß. Wird die gleiche Flagge auf der Brücke gezeigt, so ist damit den Schiffen gezeigt, daß die Brücke geöffnet ist.

Die Fahrt bei Nacht

Hat ein Schiff Tag gefahren, so zeigt es eine rote und eine weiße Flagge. Ein gesunkenes Schiff, das noch über den Wasserspiegel ragt, zeigt zwei weiße Flaggen. Ist es vollständig abgesunken, so zeigt dies ein Nachen über der Unfallstelle an, der zwei weiße Flaggen trägt. In der Dunkelheit werden die Flaggen durch Laternen ersetzt, und zwar die beiden weißen durch zwei weiße Laternen, die rote und die weiße durch je eine Laterne in derselben Farbe. Die blaue Flagge, die man ja bei Dunkelheit nicht sehen kann, wird durch eine weiße Laterne im Mast angezeigt. Das Hissen der blauen Flagge an Steuerbordseite wird in der Dunkelheit durch Hin- und Herschwenken einer weißen Laterne bis zur Begegnung ersetzt.

Befindet sich ein Schiff in Gefahr, etwa wenn ein Schleppstrang gerissen ist oder wenn es Maschinen- oder Ruderschaden hat, so zeigt es eine rote Flagge, bei Dunkelheit eine rote Laterne.

Achtung — es kommt ein Floß!

Auch heute noch wird auf dem Rhein viel gefloßt. So romantisch sich ein Floß aussticht — für die Schifffahrt bildet es stets ein Hindernis. Deshalb sind hier besondere Vorsichtsmaßnahmen erforderlich, die das Herannahen eines Floßes verkünden. Zu diesem Zweck fährt ein sogenannter „Wahrschau-Nachen“ eine Stunde dem Floß voran und zeigt durch eine rot-weiß-gewürfelte Flagge an, daß in etwa einer Stunde ein Floß zu erwarten ist.

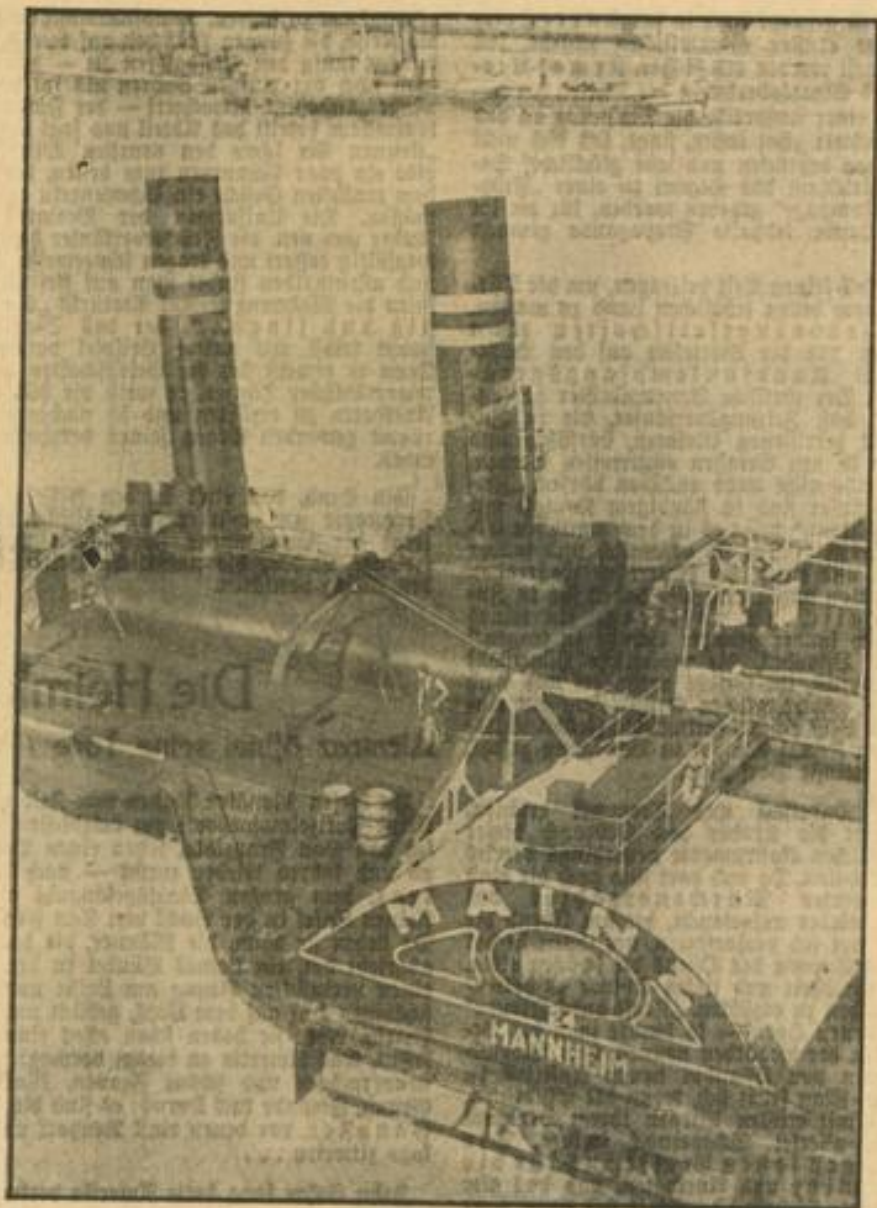
Was man an anderen Flaggen auf dem Rhein noch sieht, die keiner Nationalität angehören und auch keine Schiffsfahrts-signale bedeuten, das sind meistens Reedereiflaggen. In allen Farben und Größen, je nach der Phantasie der Schiffsfahrts-gesellschaft, flattern sie lustig im Winde und beleben das bunte Bild unseres Stromes.

So, und wenn Sie jetzt einer fragt, was diese oder jene Flagge bedeutet, dann greifen Sie nur in die Tasche und lesen Sie schnell einmal nach, und Ihr Ruhm als schiffsfahrender Mann wird ins Unermeßliche steigen! Selt.

Die Polizei meldet:

Reuigen gesucht: Am Sonntag, 8. Mai, um 14.30 Uhr, fuhr ein Motorradfahrer durch die Seidenheimer Straße in Richtung Schlachthof. Beim Einbiegen nach links in die Friedrich-Karl-Straße hier, gab der Motorradfahrer kein Zeichen, was zur Folge hatte, daß er eine Frau beim Überqueren der Friedrich-Karl-Straße anfuhr, so daß diese zu Boden stürzte und erheblich verletzt wurde. Nach dem erfolglosen Unfall ging der Motorradfahrer flüchtig, um sich der Feststellung des Fahrzeuges und seiner Person zu entziehen. An der Unfallstelle lagen mehrere Glassplitter. Dieselben dürften von dem in Trümmern gegangenen Scheinwerfer des betr. Kraftwagens herrühren. Personen, welche in dieser Sache Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, L. 6, 1, Zimmer 134, Telefon 33851, zu melden.

Entwendet wurde: In der Nacht zum 10. Juni 1938 aus einem Keller in T 1 über 100 Eier, 8 bis 10 große Schokolade-Pfirschen, mehrere Kilo-Dosen Konfitüren (Aufschrift: „Frans Böller, Konferven-Fabrik“). — In der Nacht zum 11. Juni 1938 aus einer Wirtshaus in Ballstadt ein Radio-Apparat, Marke Schaub, 5 Hören mit braunem Gehäuse ohne Lautsprecher, sowie etwa 60 Schachteln Zigaretten „R 6“.



Die Nationalität dieses Rheindampfers ist unschwer zu erkennen. Archybild

Ueber Burgen und Berge nach Wimpfen

Mit dem Odenwaldklub unterwegs / An geschichtlicher Stätte

Mit einem Sonderzug fuhren am 12. Juni 360 Teilnehmer aus Mannheim, denen sich noch 120 Klüber aus Heidelberg zugesellen, durchs Neckartal nach Heidelberg. Wenn auch kein Sonnenstrahl die Landschaft verklärte, so breitete sie sich doch immer weiter und schöner unter den Wäldern der Wandrer aus. Je näher sie der Höhenburg Hornberg kamen. Man hatte schon jetzt die einzelnen Gusspunkte des Tages vor Augen, so den Niddelsberg, Schloß Guttenberg und noch in dunklerer Ferne das Endziel, Bad Wimpfen mit seinen vielen Turmspitzen.

Nach Besichtigung der umfangreichen Burg, in der Ritter Gósch von Verlichingen ein Menschenalter gehaust und lange Jahre als Gefangener an seiner Lebensgeschichte geschrieben hatte, ging es hinüber zum Niddelsberg, der nicht nur nedarabwärts die Landschaft bis Neckarelz überblicken läßt, sondern auch in entgegengelegter Richtung weit ins Schwabenland hineinblickt. Man versteht es daher auch, daß schon in grauer Vorzeit die Menschen hier zusammenkamen, nicht nur, um das Herannahen feindlicher Stämme rechtzeitig beobachten zu können, sondern auch an dieser Stätte die Götter anzurufen und ihnen Opfer darzubringen. Diese Kultstätte wurde über die Römerzeit hinaus von Alemannen und Franken noch benutzt.

Unten, im alten Gundelsheim, dessen Schloß Dorned lange Zeit Sitz des Deutschordensmeisters war, wurde gute Mittagstätt gehalten, dann auf der Brücke bei der Stauhuise der Neckar übersritten und zur Burg Guttenberg emporgestiegen. Durch prächtigen Hochwald und über den Luginsland ging es zur romantischen Ruine Ehrenberg und zuletzt über Heinsheim auf aussichtsreichen Wegen zur Stadt auf dem Berge, der ehemaligen freien Reichsstadt Wimpfen. Den vielen wühbegierigen Wandrerinnen die Schönheiten und Denkwürdigkeiten ihres Heimatstädtchens zu zeigen und zu erläutern, hatten sich zehn Herren des Odenwaldklubs Wimpfen und des Verkehrsamtes zur Verfügung gestellt. Wie sehr sich auch die Stadtverwaltung über den starken Besuch erfreut war, zeigte ihr Oberhaupt durch seine Anwesenheit. Dantbar verabschiedete man sich am Bahnhof von den lieben Gastfreunden und fuhr bei beginnender Nacht mit dem Sonderzug wieder heimwärts.

Wenn trotz des trüben Wetter seine heitere Stimmung über der ganzen Wanderung lag, so ist dies vor allem das Verdienst der Führer Hain, Mansperger, Müller und Wolff, die alles auf vorbereitet hatten und durch viele Palate auf die einzelnen Schönheiten der Wanderstrecke hinwiesen.

Alkohol im Blut öffnet Gefängnistore

Drei Glas Bier - für Autofahrer zuviel / Tabak erhöht die Trunkenheit / Kaffee „möbelt“ nur auf

Viele Verkehrsunfälle sind auf Trunkenheit zurückzuführen. Daher kommt der Blutalkoholbestimmung eine immer größere Bedeutung zu. Nicht nur Kraftfahrer sind verpflichtet, sich der Blutuntersuchung zu unterziehen, sondern auch Fußgänger, Radfahrer und andere Verkehrsteilnehmer, die an einem Verkehrsunfall beteiligt sind. Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, hat daher strenge Bestimmungen über die Vornahme von Alkoholblutproben erlassen, so daß ein sicheres und zuverlässiges Arbeiten auf diesem Gebiete gewährleistet ist.

Das Körpergewicht wird berücksichtigt

Das in Deutschland angewandte Verfahren zur Bestimmung des Alkoholgehaltes im Blute besteht darin, daß durch Untersuchung einiger Bluttröpfchen unter Berücksichtigung des Körpergewichts und der Konstitution die genossene Alkoholmenge ausgerechnet wird. Die Werte liegen jedoch — in der Praxis ist es selten der Fall — voraus, daß die Blutentnahme bei nüchternem Magen erfolgt, denn durch die eingenommenen Speisen wird ein Teil des genossenen Alkohols von den Nahrungsmengen aufgenommen und geht daher überhaupt nicht ins Blut über.

Der Untersuchte wird nie benachteiligt

Da nun die bei der Blutalkoholbestimmung ermittelten Werte nur den Promille-Gehalt an Alkohol wiedergeben, der zur Zeit der Blutentnahme vorhanden war, können die ausgerechneten Alkoholmengen höchstens geringer als die tatsächlich getrunkenen sein. Wer gleichzeitig mit dem Genuß von Alkohol irgendwelche Speisen zu sich genommen hat, bei dem läßt sich durch die Blutalkoholbestimmung lediglich feststellen, wieviel Alkoholmengen er mindestens getrunken hat. Er gibt sich beispielsweise, daß die Blutuntersuchung einen Blutalkoholgehalt von Promille aufweist, so läßt sich errechnen, daß mindestens 3 1/2 Glas eines bestimmten Bieres getrunken worden sind. In Wirklichkeit aber kann der Untersuchte viel mehr Alkohol zu sich genommen haben, weil nämlich ein beträchtlicher Teil davon im Magen von Nahrungsmengen aufgenommen worden ist.

Versuche geben Auskunft

Welche Alkoholmengen reichen im Einzelfalle aus, um die Reaktionsfähigkeit eines erwachsenen Menschen von durchschnittlicher Körpergröße zu beeinflussen, daß er sich nicht mehr sicher im Verkehr bewegen kann? Die hierüber angestellten Versuche haben übereinstimmend ergeben, daß dies schon bei einem Blutalkoholgehalt von 0,6 Promille — diese Zahl entspricht ungefähr 2 bis 3 Glas Bier — der Fall ist. Bei einem Blutalkoholgehalt von über 1,5 Promille muß man annehmen, daß der Betreffende überhaupt unfähig ist, sich im Straßenverkehr zu bewegen. Immer aber kommt es auf die Umstände des einzelnen Falles an.

Leicht Angetrunkene sind gefährlich

Bei Jugendlichen genügen bei weitem geringere Alkoholmengen. Praktisch ist es so, daß die Mehrzahl der Unfälle nicht von vollkommen betrunkenen Verkehrsteilnehmern, sondern von leicht angetrunkenen verursacht wird. Ein völlig betrunkenen Kraftfahrer wird ja auch sein Fahrzeug nur schwer in Gang bekommen oder aber dann so unsicher fahren, daß er sofort ausfällt. Ein nur wenig Angetrunkenen dagegen bildet die weitaus größere Gefahr. Er kann zwar sein Fahrzeug noch einigermaßen sicher bedienen und lenken. Infolge der durch den Alkoholgenuss verlängerten Reaktionszeit wird er aber bei plötzlich auftretenden Hindernissen verlagert und stellt so eine erhebliche Gefährdung für den Verkehr dar.

Hier versagt auch der Wille

Häufig ist die Auffassung vertreten, daß der Mensch, der an Alkohol gewöhnt sei, sich auch nach Alkoholgenuss sicher im Verkehr bewegen könne. Dies trifft im allgemeinen nicht zu. Vielmehr haben eingehende Untersuchungen erwiesen, daß

selbst bei Personen, die längere Zeit hindurch von Tag zu Tag allmählich steigende Mengen Alkohol zu sich nehmen, die Blutalkoholprobe dieselben Ergebnisse aufweist, wie unter normalen Umständen. Es müßte also auch das eifrigste „Training“ nichts! Nur eines kann man mit gewissen Einschränkungen sagen: Der an Alkohol Gewöhnte wird allmählich die Alkoholwirkungen bis zu einem gewissen Grade durch erhöhte Willensanstrengung ausgleichen, soweit es sich um Beschäftigungen handelt, an die er sich im Laufe der Zeit gewöhnt hat. Aber auch er versagt regelmäßig — und das ist der springende Punkt — genau so wie ein Mensch, der des Alkohols vollkommen ungewohnt ist, wenn er unerwartet und plötzlich vor ein besonderes Ereignis gestellt wird.

Mittel, die scheinbar helfen

Viele glauben, daß starker Kaffee wieder nüchtern macht. Aber auch hier belehrt die Blutalkoholprobe eines Besseren. Der Genuß von Kaffee führt nicht zu einem Rückgang der im Körper einmal vorhandenen Alkoholmengen. Es ist lediglich ein vorübergehendes — wenn auch nur geringes — Nachlassen der Alkoholwirkung, nur ein kurzes „Anmüdeln“ festzu-

stellen, dem aber schon kurz nachher erhebliche Erschlaffungserscheinungen folgen. Auch Tabakgenuss mildert nicht, sondern erhöht die Wirkung. Durch das im Tabak enthaltene Nikotin wird die Trunkenheit verstärkt. Dies geht so weit, daß sogar die ernüchternde Wirkung des Kaffees durch den Genuß einiger Zigaretten zum überwiegenden Teil wieder beseitigt wird.

Obstgenuss schadet nie

Die Frage, ob im menschlichen Blut Stoffe vorhanden sind, die durch ihre chemische Zusammensetzung einen Blutalkoholgehalt vortäuschen können, ist von der Wissenschaft eingehend geprüft worden. Man nahm an, daß nach Obstgenuss infolge der Verwandelung der Fruchtsäure das Blut bei der Untersuchung einen gewissen Alkoholgehalt aufweise. Diese Annahme ist durch eingehende Versuche nicht ausreichend bestätigt worden. Hinzu kommt noch, daß — um einen Blutalkoholgehalt von 0,6 Promille festzustellen, derart viel Obst genossen werden müßte, wie es praktisch für einen normalen Menschen unmöglich ist.

Dr. Weigelt

Ein Feldzug für Fröhlichkeit

Amtliche Propaganda für Fröhlichkeit und saubere Schuhe in der Türkei

Lachen ist gesund! Auch in der Türkei, dem Lande der ersten orientalischen Würde, soll mehr gelacht werden als bisher. Kemal Atatürk, das Staatsoberhaupt der Türkei, hat unlängst in einer Ansprache die Mahnung an das Volk gerichtet: „Sei lustig, singe, laß dich nicht von Sorgen bedrücken und lebe glücklich!“ Damit ist gleichzeitig das Signal zu einer „Fröhlichkeits-Kampagne“ gegeben worden, für die im ganzen Lande lebhaft Propaganda gemacht wird.

Jeder soll seinen Teil beitragen, um die Türkei zu einem hellen fröhlichen Land zu machen. Die Eisenbahngesellschaften rufen ihre Züge und die Wartehäuser an den Bahnhöfen mit Kundstempfangsgeräten aus. Der türkische Innenminister hat angeordnet, daß Zeitungverkäufer, die in Zukunft mit zerrissenen Kleidern, barfüßig und unrasiert in den Straßen angetroffen werden, ihr Gewerbe nicht mehr ausüben dürfen. Zeitungverkäufer sind in ständigem Kontakt mit dem Publikum, heißt es in dem amtlichen Erlass. „Darum müssen sie ordentlich und sauber aussehen und einer ihre Interessen wahren Organisation angehören. Sie haben sich in Zukunft täglich zu rasieren, ein reines Hemd und sauber gepuderte Schuhe zu tragen.“ Während Istanbul, die malerische Hügelstadt am Bosporus, ihr Gesicht verändert und nach modernen häßlichen Grundrissen ein einheitliches Bild erhält, springt die Fröhlichkeitswelle, von Kemal Atatürk in Bewegung gesetzt, auf das kleinste Dorf über.

Flöte, Dudelsack und Trommel ertönen, man lehrt die Kinder den Gebrauch dieser volkstümlichen Instrumente neuerdings bereits in den Schulen. Da und dort sind auch die einst so berühmten Märchenerzähler des Orients wieder aufgetaucht, die am Abend die Zuhörer um sich versammeln, um ihnen in der blumigen Sprache des Orients die schönsten alten, so viel Weisheit und tiefen Humor enthaltenden Märchen zu erzählen. „Kraft durch Freude“ am Goldenen Horn — so konnte man die Bemühungen der Behörden nennen, dem Vergnügungsleben von Istanbul neuen Auftrieb zu verleihen. Man freut sich, wenn die Studenten, die sonst mit ernstlichen Studien ihrem Studium obliegen, allerlei Schabernack treiben. Die Zeitungen sehen Preise aus für die besten Witze und Anekdoten, und das alte Sprichwort „Lachen ist weis!“ hat einen ganz neuen Sinn bekommen.

Wer mit der anatolischen Eisenbahn von Ankara nach Sütari fährt, hat schon vielfach Gelegenheit, die Auswirkungen der Fröhlichkeits-

propaganda zu spüren. Kundstempeln verschönt die Reise, die jungen Mädchen auf den Feldern winken lustig den Passagieren zu — das hätte man noch vor einigen Jahren als im höchsten Maße „unhöflich“ betrachtet! — der Fahrkartenkontrolleur betritt das Abteil und sagt lächelnd: „Kennen Sie schon den neuesten Witz?“ und gibt ein paar Schmunzeln zum besten, die selbst dem ernstesten Gesicht ein Schmunzeln entlocken müssen. Die Uniformen der Beamten sind sauber und neu, die Früchteverkäufer haben sich sorgfältig rasiert und tragen schneeweiße Mittel, und allenthalben findet man auf keinen Plätzen die Mahnung Kemal Atatürks „Sei lustig und singe...“, der das Staatsoberhaupt selbst mit gutem Beispiel vorausgeht. Denn er erweist sich bei Gesellschaften als ein unermüdlicher Tänzer, er weiß die hübschesten Anekdoten zu erzählen und ist nachgerade berühmt geworden wegen seines herzhaften Lachens.

Ein Land, das einst in den Fesseln heiserer Zeremonie und würdevoller Höflichkeit lebte, lernt die unbefangene Fröhlichkeit, das befreiende Lachen, die natürliche Heiterkeit, die den Alltag verklären.

Die Heimkehr der Gangster

Alcatraz öffnet seine Tore / Verbrecher kehren in die Freiheit zurück

In diesen Monaten landen von Zeit zu Zeit kleine Polizeimotorboote am belebtesten Hafenterrain von San Franzisko, segeln einen Passagier ab und fahren wieder zurück — nach Alcatraz, dem großen Staatsgefängnis auf der kleinen Insel in der Bucht von San Franzisko. Da stehen sie dann, die Männer, die das Boot abgesetzt hat, ein kleines Bündel in der Hand, einen verdrückten Anzug am Leibe und einen schäbigen Hut auf dem Kopf, gebückt und grauhaarig. Aber sie haben schon alles einmal belesen, was Amerika zu bieten vermag: Millionenvermögen und schöne Frauen, Macht und Genuß, Freunde und Ruhm: es sind die großen Gangster, vor denen einst New York und Chicago zitterten...

Zehn Jahre lang hatte Amerika versucht, sich gegen ihre zunehmende Macht, gegen die Brutalität des organisierten Verbrechens zu wehren. Die Prohibition hatte sie groß gemacht, und bis in die höchsten Polizei- und Regierungskreise hinein hatten sie ihre Protektoren,



Das Mikroskop in der Werkstatt

Ein Mikroskop ist man zwar im Laboratorium von Wissenschaftlern zu finden gewohnt, weniger aber als Werkzeug eines Drehers wie es hier der Fall ist. Er prüft die feinen Spitzen an den Achsen von Meßinstrumenten. Bei diesen sogenannten Spitzen handelt es sich um eine ganz feine Rundung, deren Radius auf fünftausendstel Millimeter genau eingehalten werden muß. Das Bild wurde im Meßinstrumentenwerk von Siemens & Halske aufgenommen. Weltbild (M)

Das Kußgesetz von Massachusetts

Wenn Ihnen ein Girl im Staate Massachusetts gefällt, küssen Sie es neumann! Aber hüten Sie sich, die junge Dame zehnmal zu küssen! Der Unterschied zwischen neun und zehn ist in diesem Falle ganz beträchtlich, und die Gerichte des Staates Massachusetts werden Sie darüber aufklären, daß nach einem hier bestehenden Gesetz zehn Küsse einem Heiratsversprechen gleichzusetzen sind. Ein junges Mädchen, das jeden Kuß ihres Anbeters gewissenhaft registriert, ist in der Lage, auf Grund seiner Aufzeichnungen gegen den Ungläublichen und Abnungstosen eine Klage wegen Bruches eines Heiratsversprechens einzureichen. Dieses merkwürdige „Kußgesetz“ hat seine Licht- und Schattenseiten. Ein hartgesottener Junggeselle, der den Heiratsfesseln zu entgehen wünscht, wird eben bei neun vorfälligerweise Schluss machen. Dann kann ihn niemand dazu zwingen, zu heiraten.

Italien befi...
Von den...
die Fußball...
im Pariser...
und Frankre...
Vor rund...
liener dank...
zweiten...
(1:1) Tore...

Mit dem...
ner einen...
nur fünf...
unter der...
schen Schie...
Gangart an...
höhe und...
Schon in...
Führungst...
hatte gefan...
abgedreht...
Rey Sching...
die Franzos...
nante kam...
Froni vor...
aber der...
schnell zur...
der achten...
neut in F...
in den fra...
Pistolie...
ner und über...
antworten...
angriffen...
Bereich in...
ster den Ram...
Einen Ball...
stürmer Col...
nische Sturm...
dem Platz...
dritten Tor...
Gegner zum...
die Final...
erfahrene...
schaft laute...
Ostbier;...
Locatelli;...
Golaußi.

Schweden...
Das Erge...
eindeutige...
Ramsföld...
Die Schwede...
getroffen...
Der...
niedergegan...
erträglich...
ginn des...
Rampjes...
Norländer...
überlegen...
Zusammen...
im Anfa...
seitigen Spie...
Lore. Am...
erfolgen...
Einkauf...
Kjoberg, der...

Eidgen...
Unga...
In Lille...
Deutschland...
scheint aber...
teibiger W...
legung durch...
Wohi durch...
der beiden...
den Eidgen...
...

En...
Im Gegens...
die Anfang...
des...
scheint der...
aber in...
Hunderttau...
man in...
Reinplatz...
Lage, in...
umgeben...
roten Fel...
sien des...
ber dazu...
in jedem...
vom König...
genommen...
aller gefell...
In der...
es nur ein...
der könig...
Der Eingel...
mann Li...
sische...
erweisen...
zur...
Stunden...
Antwort, die...
getroffen...
chinesische...
dieser...
minister...
auf...
ladung...
Orzelenz...
stand...
mehreren...
Werd...
Wenn...
händnis...
len, wurde...
in England...
kannt...
daß...



Freundliche Hilfe gegen Mückenplage



Ferlienergebnisse unseres Zeichners



(Zeichnung Horst v. Möllendorff-Scherl-M)



Frankreich, Schweiz und Cuba sind ausgeschaltet

Einwandfreie Siege von Italien und Schweden / Heftige Auseinandersetzung zwischen Tschecho-Slowakei und Brasilien

Italien besiegt Frankreich 3:1 (1:1)

Von den vier Spielen der Zwischenrunde um die Fußball-Weltmeisterschaft hatte der Kampf im Pariser Colombes-Stadion zwischen Italien und Frankreich die größte Beachtung gefunden. Vor rund 65.000 Zuschauern siegte die Italiener dank einer besseren Gesamtleistung in der zweiten Halbzeit über die Franzosen mit 3:1 (1:1) Toren.

Mit dem Wind im Rücken hatten die Italiener einen guten Start, erzielten aber zunächst nur fünf Eckbälle. Beide Mannschaften schlugen unter der sehr nachsichtigen Leitung des belgischen Schiedsrichters M. Baert eine sehr harte Gangart an. Es gab dadurch viele Zusammenstöße und ein Pfeifkonzert löste das andere ab. Schon in der achten Minute erzielte Italien das Führungstor. Der Linksaußen Colaussi hatte geflanzt, der Ball wurde in Torrichtung abgedreht, wo ihn dann Di Lorio ins eigene Netz schlug. Aber sofort nach dem Anpfiff hatten die Franzosen den Ausgleich hergestellt. Bekanntlich am dem italienischen Verteidiger Foni vorbei, war verpaßte Nicolas das Leder, aber der Halbrechte Heiserer war blitzschnell zur Stelle und landete ein. — In der achten Minute gingen die Italiener erneut in Führung. Reazza hatte die Kugel steil in den französischen Strafraum vorgelegt; Viola blieb im Zweikampf mit Rattler Sieger und überwand auch noch Di Lorio. Zwar antworteten die Franzosen mit heftigen Gegenangriffen, die aber nur zu drei Ecken führten. Bereits in der 27. Minute hatte der Weltmeister den Kampf zu seinen Gunsten entschieden. Einen Ballwechsel zwischen Viola, dem Außenstürmer Colaussi und Diavati schloß der italienische Stürmerführer, der als bester Mann auf dem Platz bezeichnet werden muß, mit dem dritten Tor ab. Wohl sehen die Franzosen den Gegner zum Schluß noch sehr stark unter Druck, aber die Italiener hielten das Ergebnis durch eisenharte Abwehr. Italiens siegreiche Mannschaft lautete:

Olivieri; Foni; Rava; Serantoni, Andreola, Locatelli; Diavati, Reazza, Viola, Ferrari, Colaussi.

Schweden — Cuba 8:0 (4:0)

Das Ergebnis allein beweist schon die einseitige Überlegenheit der siegreichen Mannschaft, die den Gegner glatt überrannte. Die Schweden hatten es übrigens noch sehr gut getroffen. Der am Vorabend und in der Nacht niedergegangene Regen hatte die tropische Hitze erträglich gehalten. Erst eine Stunde vor Beginn des von 20.000 Zuschauern besuchten Kampfes kam die Sonne wieder durch. Die Nordländer waren den Mittelamerikanern weit überlegen, ihr stotteres, schnelles und überlegenes Zusammenwirken erklärte jeden Widerstand schon im Anfang. So fielen in diesem mehr als einseitigen Spiel in jedem Spielabschnitt vier Tore. Am erfolgreichsten waren mit je drei Toren der Rechtsaußen Andersson und der Linksaußen Wetterström, sowie der Halbrechte Ryberg, der zweimal ins Schwarze traf.

Eidgenossen diesmal schwächer

Ungarn — Schweiz 2:0 (1:0)

In Vlle hatte die Schweiz ihre gegen Deutschland siegreiche Mannschaft auf zwei Posten ändern müssen. Der überragende Verteidiger Minelli mußte wegen seiner Knieverletzung durch Stelzer und der Linksaußen G. Levi durch Grassi ersetzt werden. Das Fehlen der beiden vorzüglichen Spieler machte sich bei den Eidgenossen nachteilig bemerkbar. Sie er-

reichten nicht die große Linie wie in den beiden Spielen gegen uns.

Die ersten 45 Minuten fanden im Zeichen der Ungarn, bei deren schnellen und stets gefährlichen Angriffen der Schweizer Torhüter Huber die in der Luft liegenden Tore verhielt. Im Schweizer Sturm machte allein der wieder den Angriff führenden Amado den ungarischen Verteidigern zu schaffen. Immerhin dauerte es bis vier Minuten vor dem Halbzeitpfiff, bis die Ungarn das Führungstor erzielten. Nach einer Reihe von Eckbällen war es Mittelstürmer Dr. Sarosi, der das erste Tor schoss. Im zweiten Abschnitt zeigten die Schweizer besseres Zusammenwirken, nunmehr aber wurde der rechte Läufer Springer verletzt und mußte kurze Zeit pausieren. Bei einem der wenigen geschlossenen Angriffe der Schweizer verhinderte der ungarische Verteidiger Koranyi den schon fast sicheren Ausgleich. Als diese letzte Gelegenheit für die Eidgenossen dahin war, konnte der Halbrechte Szengeller in der vorletzten Minute des auf feiner hohen Leistungsfähigkeit beruhenden Kampfes noch einen zweiten erfolgreichen Torstoß anbringen. — Ungarns erfolgreiche Aufstellung:

Szabo; Koranyi, Biro; Lazar, Turai, Balogh; Sas, Szengeller, Dr. Sarosi, Tolbi, Rohut.

Drei Spieler herausgeholt

Tschecho-Slowakei — Brasilien 1:1 n. V.
Eine heftige Auseinandersetzung, bei der die sportlichen Regeln wenig beachtet wurden, gab

es in Bordeaux zwischen Brasilien und der Tschecho-Slowakei. Beide Mannschaften konnten nach 120 Minuten Spielzeit keine Entscheidung herbeiführen, so daß beim Stande von 1:1 eine Wiederholung notwendig wurde, die am kommenden Dienstag erneut in Bordeaux veranstaltet wird.

Ungeachtet des Regens waren rund 15.000 Zuschauer erschienen. Nachdem sich die erste nervöse Spannung unter den Spielern gelegt hatte, griffen die Südamerikaner mit dem ihnen eigenen unbändigen Temperament an. In erster Linie waren es der schwarze Mittelstürmer Leonidas und der Halbrechte Romeo, die Planda im Tschecho-Tor alles abverlangten. Leonidas war es auch, der nach der ersten halben Stunde Brasilien nach Vorlage von Mariu in Führung brachte. Dann wurde der rechte Läufer Jose angeschlagen und mußte kurz vor der Pause aufgeben. Als er wieder hereinkam, schlug er, um sich zu rächen, nach und wurde vom ungarischen Schiedsrichter Hertha des Feldes verwiesen. Nach dem Wechsel nahm der Kampf noch härtere Formen an. Als Reieblly 20 Minuten nach Wiederbeginn durch Verwandlung eines Handballeiters den Gleichstand hergestellt hatte, häuften sich auf beiden Seiten die Unsportlichkeiten in einem so großen Maß, daß sich der Unparteiische gezwungen sah, auch den tschechischen Rechtsaußen Riba und den brasilianischen Läufer Konjo durch Platzverweis zu bestrafen. Die verknüppelte Spielzeit wurde schließlich durch eine Unmenge von Freistößen ausgefüllt.

Zwei Tage der Meisterschwimmer in Göppingen

Der Mannheimer Dolk überlegener Sieger im Turmspringen

Die Reihe der süddeutschen Schwimmveranstaltungen wurde am Samstag mit dem reichsweiten Schwimmfest des SV Göppingen 04 eröffnet. Aus dem Reich war die Meisterklasse mit den Schwimmern des Bremischen SV, des ASV Breslau und Berlins erschienen, die mit den Göppinger und Stuttgarter Schwimmern harte Kämpfe lieferten. Eine überragende Rolle

spielte Europameister Fisch er, der die 100 Meter Freistil überlegen an sich brachte und auch in den Staffeln eine hervorragende Rolle spielte. Heibel vom gleichen Verein erzielte über 200 Meter Freistil mit 2:23 die relativ beste Zeit des Tages. Im Kunstspringen saute wie schon im Vorjahr der Esnadbrüder Aderholt vor Handerath (Müggeburg) und Volk (Mann-



Von der ersten H-Kraftsportmeisterschaft
Eine Wasserdurchfahrt von 25 Meter Länge und 60 Zentimeter Tiefe auf der Prüftrasse bei Hamburg macht den Bewerbern schwer zu schaffen. Hier ist der Mitfahrer aus dem Wagen geklettert, um durch Gewichtsverlagerung das Durchkommen zu erleichtern. Weltbild (M)

Rennen von Ascot

Englands großes Sport- und Gesellschaftereignis

Im Gegensatz zu dem Derby in Epsom sind die Anfang der Woche beginnenden Rennen in Ascot eine höchst exklusive Veranstaltung. Zwar erscheint der König auf beiden Rennplätzen, aber in Epsom zeigt er sich lediglich seinem zu Hunderttausenden erschienenen Volk, während man in Ascot mehr „unter sich“ ist. Auf dem Rennplatz in Epsom gibt es nur eine königliche Loge, in Ascot gibt es eine königliche Tribüne, umgeben von einem schattigen Park, in dem in roten Zelten während der Rennpausen auf Rossen des Hofes Frühstück serviert wird. Die Liste der dazu Geladenen wird vom Postmarschallamt in jedem Jahr sorgfältig geprüft und schließlich vom König gegengezeichnet. In diese Liste aufgenommen zu werden, ist der größte Ehrgeiz aller gesellschaftlichen Vergnügler.

In der Geschichte der englischen Rennen gibt es nur einen Fall, in dem eine Einladung zu der königlichen Tribüne zurückgewiesen wurde. Der Eingeladene war der chinesische Staatsmann Li Hung-shang, dem der damalige englische Außenminister eine besondere Ehrung zu erteilen glaubte, als er ihm eine Einladungskarte zur königlichen Tribüne übermittelte. Einige Stunden später erhielt der Außenminister eine Antwort, die ihn in seinen tiefsten Gefühlen getroffen haben muß. „Seine Exzellenz, der chinesische Sonderbeauftragte“, hieß es in dieser Antwort, „danke dem Herrn Außenminister auf das Verbindlichste für die Einladung zum Besuch der Rennen in Ascot. Seine Exzellenz bitten jedoch, von diesem Besuch Abstand nehmen zu dürfen, da es in China seit mehreren tausend Jahren bekannt ist, daß ein Pferd schneller als das andere läuft“.

Wenn der Außenminister damals dem verständnislosen Orientalen hätte antworten wollen, würde er vielleicht antwortet haben, daß auch in England seit einiger Zeit die Tatsache bekannt sei, daß ein Pferd schneller laufe, als das

andere, daß aber der von Sportgeist besessene Engländer gern wissen möchte, welches Pferd das schnellere sei. Das ist auch heute noch der Standpunkt des Engländers, wenn er verliert, einem Ausländer den englischen Rennebetrieb verständlich zu machen. Nun mag es wahr sein, daß es in England einige wenige Tausende gibt, die ein wirkliches Interesse an Pferden und Pferdezuucht haben. Aber dieses Interesse erklärt keineswegs diesen ganzen, dem Ausländer oft sinnlos erscheinenden Rennebetrieb. Die wahre Erklärung dafür ist kurz und schlicht die, daß Pferderennen und alles, was dazu gehört, in England einen wichtigen Industriezweig darstellen.

Nicht um jener paar Tausend willen veröffentlicht die Blätter täglich Extra-Ausgaben mit den letzten Vorberichten von den Rennplätzen und den Rennställen, bringt ein so mächtiges Blatt, wie die halbamtliche, konservative „Times“ lange Renneberichte, unterhält jede englische Zeitung zum mindesten zwei oder drei „Rennsportchristliche“ und entsendet die Londoner Presse bei großen Rennereignissen nicht nur Tausende von Reportern, sondern auch ihre ganz großen Kanonen an die journalistische Frontlinie. Die Erklärung für diese und andere Besonderlichkeiten ist einzig und allein die allgemeine Wettleidenschaft, die alle Klassen in einem Maße erfaßt, von dem man sich auf dem Kontinent keine Vorstellung machen kann. Gewiß wird auch in anderen Ländern gewettet, und hier und dort gibt es auch kleine Claqueurs, deren Horizont durch den Totalisator begrenzt wird. Aber in keinem anderen europäischen Land nehmen Wettleidenschaft und Wetsumsätze solche Ausmaßnahmen an, wie in England.

Was in anderen Ländern Ausnahme ist, ist in England Regel. Bei dem Derby wettet einfach alles. Es gibt in London wohl kein einziges Büro, das nicht eine sogenannte Derby-

lotterie veranstaltet hätte. Außerdem hat jeder, von der Schauerfrau bis zum Generaldirektor, noch Sonderwetten abgeschlossen, wobei der Unterschied lediglich der war, daß die Schauerfrau Wenige setzte und der Generaldirektor Pfunde. Der Totalisator allein hatte am Derbytag einen Umsatz von über 70.000 Pfund, d. h. weit über eine Million Mark. Aber selbst diese Summe ist nur ein geringer Bruchteil der tatsächlichen Wetsumsätze. Der Totalisator ist in England verhältnismäßig neueren Datums, und die große Mehrheit geht noch immer zu dem Buchmacher, zu dem man in vielen Fällen ein persönliches Verhältnis hat. Die Zahl der konfessionierten Buchmacher in England geht in die Tausende, die Zahl der nichtkonfessionierten in die Hunderttausende. Nicht selten betätigt sich der Portier eines großen Hotels- oder Geschäftshauses zugleich auch als Buchmacher.

Diese wilden Buchmacher haben oft einen schwächeren Stand, der sich daraus ergibt, daß Barwetten außerhalb der Rennplätze verboten sind. Das mag, angesichts der ganzen Verhältnisse, eigenartig erscheinen. Aber England ist und bleibt das Land der Wilderprünge und Gegenläufe. Wer bei seinem wilden Buchmacher auch nur einen Schilling setzt, macht sich strafbar, wer dagegen bei seinem konfessionierten Buchmacher hundert Pfund auf dieses oder jenes Pferd setzt, bleibt innerhalb der Gesetze. Der Unterschied liegt darin, daß die hundert Pfund nicht sofort bezahlt werden, sondern eine Kreditoperation darstellen. Eine solche Wette wird naturgemäß von dem Buchmacher nur dann angenommen, wenn er weiß, daß sein Auftraggeber kreditwürdig ist, was man dadurch beweisen kann, daß man bei seinem Buchmacher ein laufendes Konto unterhält.

Kreditwetten sind ausdrücklich von dem Gesetz verboten. Der wilde Buchmacher kann seinem kleinen Kunden keinen Kredit einräumen, sondern muß auf Barzahlung bestehen, und ist daher den Nachstellungen der Polizei ausgesetzt. In jeder Polizeistation in London sind zum mindesten ein Duzend Detektive angesetzt, die keine andere Aufgabe haben, als auf wilde Buchmacher Jagd zu machen. Weniger werden

heim). Die 400 Meter Freistil sicherte sich Heinz Kr e n d (Vofelbon Berlin) gegen Freese (Bremen).

Der zweite Tag hatte leider unter unglücklicher Witterung zu leiden. Kurz vor Beginn der Kämpfe setzte ein Landregen ein, der während der ganzen Veranstaltung anhielt und sich verhältnismäßig stark auf die Besucherzahl auswirkte. Dagegen hatten die Leistungen nicht darunter zu leiden, sie waren sogar im Verhältnis zum Vortage wesentlich besser. Ueber 100 und 200 Meter Kraul holte sich auch diesmal, wie bereits am Vortage über die kurzen Spurtstrecken, der Bremer Fischer in überlegener Weise den Sieg. La u a w i s h (Schwaben Stuttgart) mußte diesmal den zweiten Platz im toten Rennen mit dem Breslauer Heimlich teilen, der dann über 200 Meter sogar noch den Sieger des ersten Tages, Heibel (Bremen), hinter sich lassen konnte. Heimlich erzielte in diesem Wettbewerb mit 2:22 Minuten die beste Zeit der ganzen Veranstaltung. Ueber 1000 Meter Kraul konnte Heinz Kr e n d t (Berlin) seinen zweiten Erfolg buchen und ebenso über gewann W a l t e (Bremen) das Brustschwimmen über 100 Meter in der guten Zeit von 2:17.2. — Im Kunstspringen lam die Württemberische Meisterin H a n s e l m a n n zu einem schönen Sieg über Fr. S c h l o s s n a g e l (Nürnberg), während im Turmspringen Volk (Mannheim) ganz überlegener Sieger vor Reichmann (Göppingen) und Hebborn (Ulm) wurde.

Ellas gewinnt das Frankreich-Derby

Frankreichs Rennjahr erreichte am Sonntag mit der Entscheidung des Derbys auf der Prunkbahn in Chantilly seinen Höhepunkt. 15 Pferde fanden sich am 2400-Meter-Start ein. Als Favorit ging der in Baden-Baden im Vorjahr Adlersee unterlegene Castel F u j a n o ins Rennen. Der Hengst lam jedoch infolge seines mangelnden Stehvermögens nie zur Geltung und belegte einen mäßigen fünften Platz. Der Stall Bouffac stellte in E l l a s unter W. Elliot den Sieger. Ellas lag ständig in der vordersten Linie des von seinem Stallgefährten Accius angeführten Feldes, ging am Anberg in Front und gewann in der hervorragenden Zeit von 2:33.8 leicht mit 1 1/2 Längen vor Canot (W. Johnstone) und Antonym (Zukunft).

Bernadotte Österreichischer Derby-Sieger

Am 7. Male bereits gelangte am Sonntag in der Wiener Freudenau bei herrlichem Sommerwetter Oesterreichs wertvollstes Judtrennen, das über 2400 Meter führende Derby zum Austrag. Es war nur eines Pferdes Rennen: der von J. S c h e d l a gerittene heisse Favorit Bernadotte stürmte vom Start weg seinen drei Gegnern davon und gewann verhalten mit sieben Längen von Danopiska (Gspalar), Esjorn (W. Esh) und Duag. Bernadotte wurde als junges Pferd unterschätzt und an den Stall Tonelles verkauft, für den es sich als einer der glücklichsten Ankäufe erwies.

Deutschland besiegt Polen

Wien schlägt Berlin
Auf dem langen See, Gränau's berühmter Regatta-Strecke, wurden die Internationalen Kanu-Rennen bei kühlem Wetter und bedecktem Himmel beendet. Deutschland war im Länderkampf gegen Polen auch auf der 1000-Meter-Strecke überlegen und siegte mit 46:26 Punkten. Im Rahmenprogramm wurde ein Städtekampf Wien — Berlin durchgeführt, der die Oesterreicher mit 22:14 Punkten erfolgreich sah. Außerdem wurden die Gebietsmeisterschaften der HJ entschieden und Frauen-Rennen abgewickelt, die jeweils über 600 Meter gingen.

Vofel Hans Weber, der erst kürzlich von einer Kadavererlebung genesen war, zog sich bei seinem Sturz am Pfingstmontag in Köln erneut eine Verletzung an den Halswirbeln zu.

Großer Ku'opreis von Deutschland

Auch Motorrad- und Sportwagenrennen
Wenn am 24. Juli der Große Ku'opreis von Deutschland zum ersten Male ausgetragen wird, so wickelt er sich in neuem Rahmen ab. Der deutsche Motorradport wird für den Ausfall des Gelrennens durch Einbeziehung von Motorrad- und Sportwagenrennen entschädigt, die national ausgeschrieben sind.

Der Große Preis bringt die neuen Formelwagen zum ersten Male nach Deutschland, wo sie in 22 Nordschleifenrunden des Würzburg-Ringes die Grand-Priz-Strecke von 500 Kilometern. Dem Sieger winkt der Preis des Führers des deutschen Kraftsports und 20.000 Mark. Weitere 23.000 Mark stehen für den Zweiten bis Sechsten zur Verfügung.

Ein Jahr Ruhepause von Alfa Corse

Der Nachfolger der berühmten Scuderia Ferrari, der Rennstall Alfa Corse, hat jetzt offiziell erklärt, daß er ein Jahr lang den Formelrennen fernbleiben werde. Das bedeutet, daß Deutschlands Fahrer den gefährlichsten Gegner der letzten Jahre vermissen werden.

Mit einer vollständigen Staffel wird die Schweiz, die bekanntlich im Oktober dieses Jahres einen Länderkampf gegen Deutschland in Basel bestreitet, an den Europameisterschaften in Dublin teilnehmen.

Deutschland-Rundfahrt im entscheidenden Stadium?

Schild hat 15 Minuten Vorsprung / Oberbeck gewann die Etappe Schweinfurt—München

In der Deutschland-Rundfahrt fiel am Sonntag eine gewisse Vorentscheidung. Auf der Tagesstrecke von Schweinfurt nach München über 297,2 km konnte Hermann Schild als Träger des gelben Trikots seinen Vorsprung in der Gesamtwertung auf über 15 Minuten ausdehnen. Seit Sieg ist damit aber noch keineswegs gesichert, denn die schnell ist durch Zwischenfälle eine schwererlämpfte Viertelstunde wieder verloren. Außerdem werden die hinter Thierbach an dritter und vierter Stelle liegenden Belgier de Caluwé und Bondel sich noch keineswegs geschlagen bekennen. Die Etappe selbst gewann der harte Weisfale Willi Oberbeck (Hagen) in 8:21,27 Std. gegen Grundahl-Hansen (Dänemark) und entschädigte sich so für seine Niederlage, die er am Vortage erlitt.

Uebererfassung durch die Dänen

Nach dem Ausscheiden von Bulla, Neubauer, Küster und Huber, die drei letzten wegen Zeitüberschreitung, traten in Schweinfurt noch 51 Fahrer an. Schon nach 20 km wurde das anfanglich langsame Tempo erheblich schneller und wenig später hatte sich aus Oberbeck, Scheller, Schild, Geber, Thierbach, Bertola, Marechal und der vollständigen dänischen Mannschaft mit Grundahl-Hansen, Kall-Hermannsen, Petersen und Jakobson eine eiförmige Spitzengruppe gebildet. Gerabezu vorbildlich war die Abtötung in der Führung, denn auch die Ausländer reichten sich willig in die Staffeln ein. Ständig vergrößerte sich der Vorsprung auf den ausgezeichneten Straßen. Im hinteren Felde dagegen war man sich nicht einig und nur Umbenhauer versuchte allein heranzukommen. Stürmischer Jubel empfing die Fahrer in den dichtbesetzten Straßen Kürnbergs. Zehn Mann erreichten dann geschlossen die Kontrolle in Neumarkt mit vier Minuten Vorsprung vor Umbenhauer und dem zurückgefallenen Bertola.

Steigungen sprengten die Spitze

Auf dem letzten Teil der Strecke gab es dann zahlreiche Steigungen, von denen der etwa 3 km lange Berg bei Weisfale mit seinen fast 300 Meter Höhenunterschied die Sprengung der Spitzengruppe herbeiführte. Oberbeck machte sich bei Zeiten aus dem Staube und holte sich wertvolle Punkte zur 1000-Mark-Prämie vor Jakobson, Scheller und Schild, der dann ebenso wie Kall-Hermannsen und Marechal den Anschluß verlor. Vielleicht wäre der Chemnitzer mit seinem dänischen Begleiter noch einmal herangekommen, aber eine geschlossene Bahnschranke machte diese Hoffnungen zunichte. Sieben Mann hielten so in München im dichtbesetzten Dante-Stadion, wo schon zwei Stunden vorher die Teilnehmer der Alpenfahrt eingetroffen waren, ihren Einzug. Oberbeck gewann auf der Abendbahn dann im Endspurt gegen so starke Leute wie Grundahl-Hansen und Scheller. Noch nicht ganz eine Minute später erschien Schild vor Kall-Hermannsen und eine Viertelstunde später führte Funke die eigentliche Hauptgruppe ins Ziel.

Schwere Bestrafungen

Bei den schweren Strapazen haben einzelne Fahrer den Versuchungen nicht widerstehen können und sich fremder Hilfe bedient. Die Kennzeichnung hat aber energisch durchgegriffen und Roth, Arenis, Langhoff, Böllner sowie Rividori (Italien) mit je fünf Strafminuten und einer Geldbuße bestraft. Aufgegeben haben Diederichs und Schultenjohnann.

Ergebnis: 4. Etappe Schweinfurt—München 297,2 km: 1. Oberbeck (Deutschland) 8:21,27 Std.; 2. Grundahl-Hansen (Dänemark); 3. Scheller (Deutschland); 4. Geber (Deutschland); 5. Petersen (Dänemark); 6. Jakobson (Dänemark); 7. Thierbach (Deutschland); alle dichter; 8. Schild (Deutschland) 8:22,32; 9. Kall-Hermannsen (Dänemark) 8:25,40; 10. Funke (Deutschland) 8:39,24; 11. Büpfeld (Deutschland); 12. de Caluwé (Belgien); 13. Baum (Deutschland); 14. Umbenhauer (Belgien); 15. Kiebergelt (Schweiz); 16. Umbenhauer (Deutschland); 17. Wederling (Deutschland); 18. Bierlinz (Belg.); alle dichter; 20. Roth (Frankreich) 8:48,04 Std.

Gesamtwertung: 1. Schild 32,41,10 Stunden; 2. Thierbach 32,56,58; 3. de Caluwé 32,58,38; 4. Bondel 33,00,39; 5. Wederling 33,04,41; 6. Scheller 33,06,11; 7. Baum 33,07,05; 8. Petersen 33,10,10 Std.; 9. Umbenhauer 33,13,07; 10. Funke 33,16,15; 11. Geber 33,21,32; 12. Riehm 33,23,07; 13. Grundahl-Hansen 33,23,31; 14. Heide 33,25,37; 15. Weniger 33,33,59 Std.

Irrgang Deutscher Bergmeister

Hadebeil gewann Großdeutsche Alpenfahrt
Die Großdeutsche Alpenfahrt unserer Straßenfahrer in Verbindung mit der Bergmeisterschaft hat sich immer mehr als Notwendigkeit für die vollkommene Ausbildung der Radamateure erwiesen. Der erste Versuch muß als gelungen bezeichnet werden. Die Nationalmannschaft dürfte auf der dritten Etappenfahrt weitere wertvolle Erfahrungen für die künftigen Rennen gesammelt haben.

Den Titel eines Deutschen Bergmeisters holte sich überraschend keiner der mit der Strecke vertrauten Süddeutschen, sondern der Berliner Irrgang mit 59 Punkten vor Hadebeil, 42 Punkte, Heller (Schweinfurt), 39 Punkte und Jöbisch (München), 35 Punkte. Gesamtsieger der Alpenrundfahrt wurde der weitaus härteste

Mann der rund 40 Teilnehmer, der Chemnitzer Hadebeil. Zusammen mit Schöpllin, Irrgang und Wähler lag er nach der Abfahrt vom Jirler Berg auf der letzten Etappe Innsbruck—München ständig an der Spitze. Die kleine Gruppe trat mit nicht weniger als zwölf Minuten Vorsprung im Münchener Dante-Stadion ein, und damit war auch das Rennen zugunsten von Hadebeil vor Irrgang und dem Münchener Jöbisch entschieden, der noch nach der zweiten Etappe in der Gesamtwertung führte. Sieger der letzten Tagesstrecke wurde im Endspurt Schöpllin vor Irrgang und Hadebeil.

3. Etappe Innsbruck—München (188 km): 1. Schöpllin (Berlin) 5:35:59 Std., 2. Irrgang (Berlin), 3. Hadebeil (Chemnitz), 4. Wähler (Jena), alle dichter; 5. Heller (Schweinfurt) 5:47:51, 6. Jöbisch (München), 7. Schellhorn (Schweinfurt), 8. Seufert (Schweinfurt), alle dichter. — **Gesamtwertung:** 1. Hadebeil 16:37:48 Std., 2. Irrgang 16:39:09, 3. Jöbisch 16:48:03, 4. Heller 16:51:00, 5. Schellhorn 16:51:53, 6. Seufert 16:55:34.

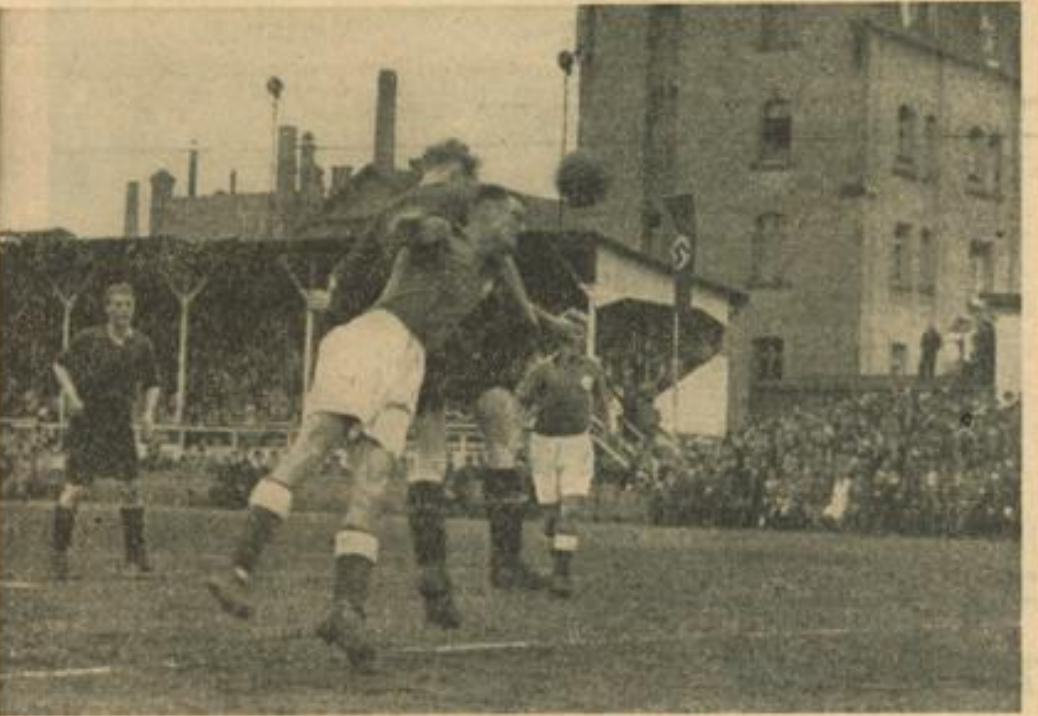
Deutsche Berg-Meisterschaft: 1. Irrgang 59 Punkte, 2. Hadebeil 42, 3. Heller 39, 4. Jöbisch 35, 5. Brenold 34 Punkte.

Unter 118 Bewerbern nur ein „ganz Großer“

Wer schlägt Budge? / 27 Nationen meldeten für Wimbledon

Die Internationalen Tennismeisterschaften von England, die vom 20. Juni bis 2. Juli auf den berühmten Grasplätzen in Wimbledon entschieden und allgemein als die inoffiziellen Weltmeisterschaften angesehen werden, haben allen Untertanen zum Trotz wiederum eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. 27 Nationen melden ihre besten Spieler und Spielerinnen für diese Kämpfe. Und dennoch — wirkt man einen Blick über die Teilnehmerliste, so muß man eingestehen, daß die Qualität der früheren Meisterschaften in diesem Jahre wohl nicht erreicht wurde. Die sich augenblicklich im europäischen Tennis vollziehende gewaltige Umschichtung macht sich auch in Wimbledon bemerkbar. Aus der nachdrängenden Jugend haben sich große Spielerpersönlichkeiten bis jetzt noch nicht herausgeschält.

Bei den Männern ist unter den 118 Bewerbern, die alljährlich zugelassen werden, nur ein wirklich „Großer“, das ist der Titelverteidiger und Welttranglistenerste Donald Budge (USA). Er braucht in diesem Jahre wirklich keinen Gegner zu fürchten. Unser Meister Heinrich Henkel ist bei aller Stärke noch nicht so weit, um den rotblonden Kalifornier zu gefährden, und der Deutschböhme Roderich Kretzel hat seinen Höhepunkt bereits überschritten. Unter die „letzten Aht“ zu kommen, hat außerdem vielleicht noch der erst 18jährige Prager Drobny eine Chance, weiter der verbesserte Chinese Kwo Sin Kie, die beiden Jugoslawen Pallada und Puncce, vielleicht noch Kuzin, wenn er ausgiebig genug trainiert hat. Deutscherseits dürfen wir von G. v. Metzka, G. Koch und R. Göpfert erwarten, daß sie



VIR — Nürnberg. Ein Kopfstoß vor dem VIR-Tor.
VIR Mannheim und der 1. FC Nürnberg lieferten sich an den Brauereien ein torreiches Treffen, das der VIR mit 5:3 für sich entschied. Unser Bild zeigt Feth und Friedel im Kampf um den Ball.



Die Handballer des SV Mannheim-Waldhof unterlagen den Soldaten aus Weissenfels 10:2. Der wurgigewaltige Halblinke der Gäste ist seiner Deckung durchgegangen und wirft sicher ein.
Aufnahme: Gayler (2)

Adlersee beste Dreijährige

Auch am zweiten Tage in Hoppengarten, der bei zwar etwas bedecktem Himmel wieder großartig besucht war, gab es eine klassische Prüfung für die Dreijährigen als besonderes Ereignis. Der „Preis der Diana“, dem sogenannten Derby der Stuten, im Werte von 18.000 RM, führte acht unserer besten Stuten des Verbundjahrganges am 2000-Meter-Start zusammen. Die hervorragende Stute Adlersee, mit der bis jetzt nicht alles nach Wunsch gegangen war, stellte sich hier zum ersten Male als Dreijährige vor. Die Zuschauer vertrauten ihr in einem Maße wie nie zuvor einem anderen Pferd und als 12:10-Favorit ging die Stute ins Rennen. Sie blieb den Beweis nicht schuldig. In der Geraden lag sie unangefochten davon und gewann überlegen mit vier Längen gegen Geisha und Marlaamee, die lange Zeit gefährt hatte.

Auch auf das zweite Hauptereignis des Tages, das „Silberne Pferd“, legte das Gestüt Ebbelsloh Beschlus. Erlinling gewann nach schönem Kampf gegen Trollius und Orignes. Nach langer Pause gab es auch in Hoppengarten wieder einmal ein Hindernisrennen. Der von H. v. Miklaff gesteuerte Rhabadöh gewann zum Schluß sicher gegen Ariesenhof, auf dem ein so erfahrener Geländereiter wie H. v. Wangenheim im Sattel war.

Der Wiener Berufsboxer Alex Huditsch kam in London zu einem entscheidenden Siege. Er gewann gegen den englischen Weltgewichtler Gould in der sechsten Runde durch t. o.



Weltbild (M)
Schild-Chemnitz gewinnt die zweite Etappe der Deutschlandfahrt

Der spurtschnelle Chemnitzer Hermann Schild wurde auf der zweiten Tagesstrecke der Deutschland-Rundfahrt von Zittau nach Chemnitz (294,1 Kilometer) in 9:43:17 Etappensieger.

ihre Bestes hergeben, aber überraschen werden sie wohl kaum.

Ausgeglichener ist das Feld der 86 Frauen. Helen Willis ist bereit, den Titel zum achten Male zu erobern, was ihr allerdings schwer fallen wird. Die beiden anderen Amerikanerinnen Alice Marble und Helen Jacobs werden ein ernstes Wort mitreden. Die flinke Chilelerin Anita Lizana ist neuer vielleicht nicht so gut wie vor einem Jahre. Zu beachten aber sind auch die Südafrikanerinnen und die Australierinnen.

Für die Doppelspiele sind 59 Nennungen im Männerdoppel, 43 im Frauendoppel und 75 im gemischten Doppel abgegeben worden. Deutschland ist bei den Männern durch Göpfert/Roth, Henkel/v. Metzka und Hamburger Kleinbroth im Männerdoppel, Enger/Kraus bei den Frauen und Kraus/Göpfert, Heeler (USA)/Hamburger, Fabban (USA)/Henkel und Enger/Roth im gemischten Doppel vertreten.

1860 München vor AGV Köln und Berliner Sport-Club

Der im Mittelpunkt der Kampfbahnweibe der Ordensburg Vogelstange stehende Mannschaftskampf zur Deutschen Vereinsmeisterschaft wurde von dem Titelverteidiger TSB 1860 München mit dem ausgezeichneten Gesamtergebnis von 13.164,12 Punkten vor dem AGV Köln mit 12.842,73 Punkten und dem Berliner SC mit 12.453,72 Punkten gewonnen. Die Münchener und die Kölner sind ihren vorjährigen Leistungen gegenüber nur um 100 Punkte zurückgeblieben, während die Berliner ihre vorjährige Leistungshöhe nicht erreichten.

Bei höchstem Wetter waren am Haupttag rund 8000 Zuschauer erschienen. Ein starker Wind behinderte die Wettkämpfer stark. Eine der besten Leistungen erzielte Erwin Blask (Berlin) im Hammerwurf mit 56,30 Meter, die in diesem Jahre noch nicht erreicht wurden. Im Diskuswerfen kam Lampert (München) auf 47,77 Meter, Rind (Berlin) durchließ 400 Meter in 49,6 Sek. Im 1500-Meter-Lauf gewann Oretza nach scharfem Endkampf in 4:04,4 gegen seinen Klubkameraden Eberlein (München 1890) in 4:05. Die beste 100-Meter-Hürden-Zeit erzielte Rumpmann (Köln) mit 15,3 Sek., die 4x100-Meter-Staffel holte sich München in 43,6 vor Köln in 44,0 und Berlin in 44,3 Sek.

18. Potsdamer Ruder-Regatta

Der Templiner See war am Sonntag der Schauplatz der 18. Potsdamer Ruder-Regatta, zu der trotz drohender Regenschauern zahlreiche Zuschauer gekommen waren. Mit dem knappen Unterschied von einer Fünftelstunde gewann der Berliner RC den Ersten Aktier im Endspurt gegen den RM am Wannsee und qualifizierte sich damit als Vertreter Deutschlands bei der „Großen Grünauer“ gegen Finnland. Die Wannseer sicherten sich den Hindenburg-Zweier sowie den Jungmann- und Junioren-Aktier. Einen weiteren Sieg feierte der Berliner RC im Bismarck-Gedächtnis-Dreier.

„Eiche“ unterliegt gegen Stuttgart-Münster

TSB Münster — Eiche Sandhofen 4:3
Im ersten Endkampf der Gruppe Süd zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen standen sich am Samstagabend in Stuttgart-Münster die Mannschaften des TSB Münster und des badiischen Vertreters, Eiche Sandhofen, gegenüber. Die Stuttgarter kamen in dieser Vorangnung zu einem knappen Erfolg, den sie vor allem ihren Ringern in den unteren Gewichtsklassen zu verdanken haben.

Die Badener dagegen lieferten in den schweren Klassen ausgezeichnete Kämpfe. Für Münster waren erfolgreich Banbel im Federgewicht, Naber im Leicht-, Ochse im Mittelgewicht nach Punkten, während im Bestergewicht Waltinger zu einem Blitzsieg in 30 Sekunden über Denu kam. Für Sandhofen feigten Kraum im Pantam, Hermann Rupp im Halbschwer- und Robert Rupp im Schwergewicht.

Erfassung und V

(Trotzbericht)
rd Der Vetter
Bildungsnahe
riaherwertung
Turchführung
mischen Aufbaue
bember 1904 hin
ber zu r t u n g
traffen, wonach
ganisatorlich un
gruppe Groß-, G
Wit- und Wofafst
samten Anfaße
schlehtlich von
ihrer gühndung
und betruht von
Wie Unterechn
und Verfahrungs
fassen, sind also
w e r t u n g e n
u n d W a f a f t
iranzung und Ber
hab die in Frage
Stiefelstich noch
Gis- und Kufstuf
ständigen fachliche
das nunmehr un
nimmabähne G
bens durchzuführen

Rück

bel den privan
SW Im Monat
Radfahrerwe
Führungsber
die für 76 M
berndichten. Gen
Schadenfreude
Witfons Reichs
Schickel und die
Trittel gefumten.
Reinholden bis
mensmäßig waren
50.000 Reichsmark

Meldunge

Bronn, Bevert
Als Batsglunden
wurde beschloffen,
tellenen Dampfver
benne von 6 Pro
herzulassen.

SW Heideberge
beiderg. Wie d
Das Unternehm
Reichsmark Ginn
truben. Die Bet
(1,32) WIL. 930.
256.000 (277.000)
Ichen erforderlich
schlungen 115.000
Reichsmark Wort
Reinacivium, wor
offiziu Weicher, G
Eranmatten 100
500 RM, einer
wiesen und 157
den Betrieben e
im 453 Prozent,
Eranmatten auf
lich der Canabid
Verfahrensförder
wurden größere
danzgähler, jedoch
laufende Jahr i
stärke verändere
flage technische Be
genommen worden
fortschrittmäßig
Reichsmark Ginn
laze weitere Nütz
mäßige Verbindi
Das Umlaufverze
(0,189) WIL. 930.
0,088 (0,085). D
(2,77) WIL. 930.
Unternehmens in
fenden Jahres 10
Oregebnisse für 15
Beratung und 1
zu beschließen.

SW 100 Schlot
berg. Die im Ge
der Betriebsnisse
Druckvertrag fann

Frankfu

Effektent

Festverzinst. Werte
1/4 Dr. Reichsmark v. 27
Int. Dr. Reichsmark. 30
Baden Freist. v. 1927
Bayern Staat v. 1927
Aut. Abl. d. Dr. Reich.
Dr. Schutzgebiet 08
Aussburg Stadt v. 26
Heideberg Gold v. 26
Luzern Gold v. 26
Basel Gold v. 26
Mannheim von 27
Pirmasens Stadt v. 26
Wtm. Abf. Altheim.
Hess. L. Luz. 21-24
B. Kon. Goldv. 29
do. Goldv. v. 30
do. Goldv. v. 35
Bay. Hyp. Wechs. Gold
Frl. Hyp. Goldv. 30
Frankl. Lica.
Frl. Goldv. VIII
Frl. Goldv. Lica.
Mein. Hyp.
Mein. Hyp. Lica.
Pfliz. Hyp. Goldv.
Pfliz. Lica.
Pfliz. Hyp. Goldv.
Süd. Hyp. Gold. 2-4
do. 5-9
do. 12-13
do. Lica.
do. Cäkon. I-III
Süd. Bod. Lica.
Großrad. v. 26
Luz. Abl. Oct. v. 26
Ehren. Main-Dona 23
IG. Farben. v. 26

Industrie-Aktie

Accumulatoren ..
AG Gebr.
Aschaff. Zellstoff
Bayer Motor-Werke
Berl. Licht u. Kraft
Brauer Kleinlein
Brown. Bau. Wtm
Cannst. Holzberg
Daimler-Benz ..
Deutsche Tr-M

Erfassung der Verschrottungs- und Verwertungsindustrie

(Zusammenfassung weiterer Berliner Schriftleitung)

Der Leiter der Reichsgruppe Handel hat nach... Erfassung der Verschrottungs- und Verwertungsindustrie...

Alle Unternehmensgruppen die sich mit der Verwertung... Erfassung der Verschrottungs- und Verwertungsindustrie...

Rückgang der Feuerlöcher

Bei den privaten Feuerlöcherherstellern

SW Im Monat April 1938 hatten die Mitglieder der... Rückgang der Feuerlöcher...

Meldungen aus der Industrie

Brown, Boveri & Cie. AG. Mannheim. In der... Meldungen aus der Industrie...

SW Heideberger Straßen- und Bergbau AG, Heideberg... Meldungen aus der Industrie...

SW Die Schicht-Debet und Hotel Bellevue Heideberg... Meldungen aus der Industrie...

SW Gemeinnützige Bauvereinschaft der Stadt Weidenheim... Meldungen aus der Industrie...

Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig

Berliner Börse

Tie in Bankaktien vordrückt gebote Erwartung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Am Rentenmarkt wurden, ein Beispiel für die... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Am vordrückt Rentenmarkt lag die Reichsbank... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Am Börsenfuß drückten die Kurse auf... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Bei der amtlichen Berliner Telexnotierung... Aktien widerstandsfähig, Renten ruhig...

Rhein-Mainische Mittagbörse

verloren hingegen nach Unterbrechung 5/10 Prozent... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Die Börse hatte zum Wodabend einen etwas... Rhein-Mainische Mittagbörse...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.



Die Wetterlage hat sich seit der vergangenen... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Die Aussichten für Dienstag: Wechselhaftes... Wie wird das Wetter?...

Table with 2 columns: Date (11.6., 12.6.) and various market indicators like 'Frankfurter Effektenbörse'.

Table with 2 columns: Date (11.6., 12.6.) and various market indicators like 'Berliner Börse', 'Bank-Aktien', 'Verkehrs-Aktien'.

Table with 2 columns: Date (11.6., 12.6.) and various market indicators like 'Hamburg Elektro', 'Verl. Glanzg. Elbert'.

Table with 2 columns: Date (11.6., 12.6.) and various market indicators like 'Verl. Glanzg. Elbert', 'Verl. Stahlwerke'.

Table with 4 columns: Date (11. Juni, 12. Juni) and various market indicators like 'Berliner Devisenkurse', 'Metalle', 'Neckarwasserstand', 'Rheinwasserstand'.

Wußten Sie das schon?

Utopia im Pazifik

Vor kurzer Zeit hat ein merkwürdiges Schiff den Hafen von Melbourne verlassen. Die Notorische „Connela“ fährt in den Pazifischen Ozean, um hundert Personen im Alter von zwei bis siebenzig Jahren auf das Eiland Utopia, eine Insel der Marquesa-Gruppe zu bringen. Hier soll ein neuer kleiner Staat entstehen, der den Namen „Utopia“ führt. Die Passagiere der „Connela“ sind durchweg Menschen, die der Zivilisation müde sind. Sie haben sich durch Zeitungsanzeigen zusammengefunden, um im Pazifischen Ozean, fern von den Erdringenschaften der modernen Technik, ein neues Leben zu beginnen, das so natürlich und einfach wie möglich sein wird. Das wenigstens erklärte Mr. F. Briggs, ehemals ein Offizier der australischen Luftwaffe, der die Führung dieser ungewöhnlichen Kolonisten übernommen hat. Gleichgestimmte Seelen aus Australien,

Russland, Südafrika und Amerika haben sich für unser Unternehmen zusammengefunden“, erzählte er den Reportern, „und wir haben aus den mehr als zweitausend vorliegenden Angeboten von zivilisationsmüden Menschen die hundert besten herausgesucht. Erst in drei Jahren soll die Welt zum ersten Male erfahren, wie sich unsere Kolonie Utopia auf der Insel Utopia entwickelt hat.“

Ehescheidungen unbeliebt

Die neueste türkische Bevölkerungshatistik verzeichnet die sonderbare Tatsache, daß es in der Türkei gegenwärtig 3.160.000 verheiratete Männer, dagegen 3.306.000 verheiratete Frauen gibt. Obgleich die Polyzynie durch die neuen Gesetze in der Türkei verboten ist, gibt es gegenwärtig noch über hunderttausend Haushalte, in denen Männer mit mehr als einer Ehefrau zusammenleben. Diese Ehen sind bereits vor dem Inkrafttreten der neuen Gesetze geschlossen worden und befehlen darum aus sozialen Gründen weiterhin Gültigkeit. Obgleich in der mo-

derne Türkei auch Ehescheidungen möglich sind, wurde von diesem Recht sehr wenig Gebrauch gemacht. Insgesamt sind bisher nicht mehr als 13.000 Ehen geschieden worden. Während es in der Türkei über eine Million Witwen gibt, verzeichnet die Statistik nur 110.000 Witwer.

Busch-Feuer mit Champagner

Im Alter von 83 Jahren ist Mrs. Marina King nun nach England zurückgekehrt. Sie hat es sich bis heute aufspart, von ihren Abenteuern und großen Erlebnissen in Afrika zu erzählen. Ihr Vater war Arzt in Zentralafrika und ließ oft Marina mit ihren Brüdern und Schwestern allein. So war es unvermeidlich, daß das junge Mädchen schon sehr früh mit allen möglichen abenteuerlichen Geschichten in Berührung kam. Ihr gefährlichstes Erlebnis aber war, als sie mit ihren Angehörigen vor einem Busch-Feuer fliehen mußte.

Das Feuer war so rasch ausgebrochen, daß man sich nur dadurch zu retten vermochte, daß man selbst im Wald eine Stelle abbrannte und

sich auf diesem ausgebrannten Fied aufhielt. Während rindum die Flammen wüeteten, brach plötzlich ein Pferdewagen durch das Feuermeer hindurch. Dieser Wagen kam wie gerufen. Er war nämlich mit Champagner beladen. So war es den Flüchtlingen möglich, viele Tage mitten im Busch-Feuer auszuhalten — weil sie Champagner zu trinken hatten.

Äquatoraufsteigen in den Wolken

„Es wird hiermit bestätigt, daß Mr. A. den Äquator in dem britischen Flugboot P. überflogen hat und so ein Mitglied jener fortschrittlichen Gruppe von Reisenden geworden ist, die die Linie auf dem Luftwege getreuzt haben.“ Dieses Zertifikat erhält künftig jeder Reisende, der zum erstenmal in einem englischen Flugzeug den größten Kreis der Erdkugel überquert, durch den Piloten ausgehändigt. Zwei Zeugen müssen ihren Namen auf die Pergamentrolle setzen, und so hat der Passagier ein ewiges Andenken an das ungewöhnliche Reiseerebnis.

Betrachten Sie

im Möbelhaus Längen & Balzdorf Gesellschaft m. b. H., Mannheim, Qu 7, 29.

unserer Möbel nicht nur von außen, sondern auch, und zwar sehr scharf, von innen. Vergleichen Sie unsere Preise mit den anderen, und dann

über das, was wir bieten. Das Ergebnis Ihrer Ueberlegung kann nur die Bestätigung dessen sein, was wir immer wieder in unseren Anzeigen zum Ausdruck bringen: Preiswerte Qualitäts-Möbel

kaufen Sie

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung **B2,14**
im goldenen Stern Nationaltheater

Berichtigung!
In der Anzeige von heute morgen ist ein Irrtum unterlaufen. Die Preise verstehen sich für 1/2 kg nicht für 1/4 kg
Nordsee S 1, 2

Handharmonika-Schule
G. Kull S 1, 15
beginnt am Dienstag, 14. Juni, abends 9 Uhr, mit einem chromatischen Orchester im Lokal zum „Prinz Max“ in Neckarau

Bett
Umrandungen gute
Plüsch-Qualität
60 cm breit kompl. RM. 62.50
70 cm breit 51.50
80 cm breit 36.50
Bettvorlagen in allen Preislagen
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Notier's auf deinem **Täfele** für **Motorrad-telle** **Haefele** N 7, 2 Fernruf 27074

Immer wieder kommt es vor, daß ihr Füllhalter versagt. — Das liegt manchmal an einer Kleinigkeit. Wir beheben den Fehler sofort und sparen Ihnen viel Ärger.
Fahlbusch im Rathaus.

Paßbilder zum sel. Mithrasen. Mit Retusche in 1 Std. Ateller Rohr, P. 2 Fernruf 266 68

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
J. BUCHER Mannheim-Tel. 2401 L. 4, 2

So gut wie WANDERER sie baut
Zu verkaufen Stuhl gut erhaltene **Eisenbetten mit Matratzen** 2 Nachtschrankchen u. 2 Stühle, alles neu, zu verkaufen Wilhelm v. Wacker. Str. 26, 2 Tr. 118 (40 22 3)

Ein sonniges Schlafzimmer (mit Matratze) **395.- RM.** Oberhandarbeiten **Ludw. Metzger** Sedanstr. 23 (40 225 3)

Speisezimmer-Büfett gut erhalten, billig zu verkaufen. **Karl Becker**, Qu 5, 15. (108 669 3)

Schlafzimmer 1 Zimmer, 1 Küche 75.- **Schlafzimmer** (Eiche) mit 265.- **Schlafzimmer** (Eiche) mit 340.- **H. Baumann & Co.** Verkaufsbüro T 1, 7-8 Fernruf 278 80. (41 465 3)

Kaufgesuche **Ich kaufe Gold-Gegenstände** u. alte Münzen **Frz. Arnold** Nachf., O 6, 6 an der Planke

3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

Offene Stellen
Jüngere Stenotypistin per sofort gesucht. **Huber & Co., Mühle, Industriestraße** Mannheim.

Schiffahrts-Spedition Tätigster, junger **Expedient** nach Wörzburg, 1. Juli gef. Anträge mit Lebenslauf, Geb.- u. Familienstand, Zeugnisabschriften und Lichtbild befördert unter Nr. 39 412 33 der Verlag d. B.

Alleinmädchen bei gut. Lohn sofort gesucht. Ort, gute Kenntnisse im Rechnen u. Buchh. halt; gute Handsch. Adressen: **Konradt**, L. 13, 12 (Wismarstr.).

Sude sofort eine tüchtige **Röchin** oder **Beiköchin** bei guter Beschl. **Wina**, u. 39 423 33 an d. Verlag d. B.

Gerbierefräulein in Weinhaus sofort gesucht. **Schäfer**, u. 39 412 33 an d. Verlag d. B.

Tüchtige, flotte Schneiderin bei voll. Familien- anstand a. e. u. t. (Wismarstr.). **Schäfer**, u. 39 412 33 an d. Verlag d. B.

Schöne, sonnige große 3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

3-Zimm.-Wohnung mit ar. Wohnküche, Speicher, Keller, in Villa, 10 Minuten v. Weinhaus, sofort f. 40 K u. um. **Jahde**, u. 39 419 33 an Verlag

Zu verkaufen **Abbruch!** Wohnhaus im Abbruch zu vk. 18 Meter lang und 5 Meter breit. **Hebert, Eugenberg, Sandwegmann 37** a. Söbatenweg (Cb. Hiedstr. rechts)

Mobl. Zimmer zu vermieten **Schön möbl. 3 Zimmer** sch. elektr. Licht zu vermieten. **T 4 a, 14, part.** (8011*)

Leere Zimmer zu vermieten **Ceres Zimmer** zu vermieten. **U 7, 29, 4, 100 1.** bei 1 Schw. Herb. billig zu verkaufen. (8011*)

Immobilien **Netkarsteinald Landsitz** schönste Lage am Redar, 10 Zimm., Dell. ar. Garten, ger. Steuern, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 079 3)

Netkargemünd Einfamilien-Haus 3 Zimmer, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 079 3)

Heidelberg Heerstraße **VILLA** 10 Zimmer, Dell. Garten, Pool für Karare, Preis: 27 000 K. bei H. Klemm, keine Kasse. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Zu verkaufen **Abbruch!** Wohnhaus im Abbruch zu vk. 18 Meter lang und 5 Meter breit. **Hebert, Eugenberg, Sandwegmann 37** a. Söbatenweg (Cb. Hiedstr. rechts)

Mobl. Zimmer zu vermieten **Schön möbl. 3 Zimmer** sch. elektr. Licht zu vermieten. **T 4 a, 14, part.** (8011*)

Leere Zimmer zu vermieten **Ceres Zimmer** zu vermieten. **U 7, 29, 4, 100 1.** bei 1 Schw. Herb. billig zu verkaufen. (8011*)

Immobilien **Netkarsteinald Landsitz** schönste Lage am Redar, 10 Zimm., Dell. ar. Garten, ger. Steuern, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 079 3)

Netkargemünd Einfamilien-Haus 3 Zimmer, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Heerstraße **VILLA** 10 Zimmer, Dell. Garten, Pool für Karare, Preis: 27 000 K. bei H. Klemm, keine Kasse. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Heidelberg Rentenhaus 3-Zimm.-Wohnung, Dell. Garten, Pool, auch 1. Handlung u. ge. anst. zu verkaufen. **Hugo Klemm** Immobilien, Heidelberg, Söbingerstraße 2, Fernruf 7178. (40 080 3)

Automarkt **Benz-Lieferwagen** mit achtf. Kraftstoff, in gutem Zust. - Steuer 4-25. Juni besichtigt für **400.- RM.** sofort abzugeben. **H. Krebs**, S 6, 33 (39 421 3)

Motorräder **NSU** 200 ccm 4Takt neuwert., f. 480.- zu verkaufen. **W. Müller**, Schwesingerstr. 53, 601. (7986*)

Verloren 1 gepolsterter **Stuhl** verloren. **Diebstahl** 11-13 (7986*)

Todesanzeige Am Sonntag, den 12. Juni, verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,
Willi Schulz
im Alter von 44 Jahren.
In tiefer Trauer:
Eltern und Geschwister
Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 15. Juni 1938, um 1/12 Uhr, statt.

Allen Freunden, Bekannten, Gönnern und Sportskameraden die traurige Nachricht, daß unser langjähriges, treues Mitglied, Herr
Wilhelm Schulz
durch den Tod abgerufen wurde. Unsere Gesellschaft betrauert in ihm einen aufrechten Menschen, der durch seine edle Gesinnung und seinen offenen Charakter allen ein vorbildlicher Kamerad geworden war. Die Lücke, die durch das Ableben des Verstorbenen in unseren Kreis gerissen wurde, wird wohl nie geschlossen werden können.
Neglerygesellschaft „Rheinperle 1912“.
Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 15. Juni 1938, um 1/12 Uhr, statt.

NSDAP. Ortsgruppe Rheinau
Unervartet verstarb am Samstag unser Parteigenosse
Otto Iser
In unserer Organisation seit mehreren Jahren tätig, haben wir ihn als aufrichtigen, gewissenhaften Menschen und guten Kameraden kennengelernt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP. Ortsgruppe Rheinau
Unervartet verstarb am Samstag unser Parteigenosse
Otto Iser
In unserer Organisation seit mehreren Jahren tätig, haben wir ihn als aufrichtigen, gewissenhaften Menschen und guten Kameraden kennengelernt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP. Ortsgruppe Rheinau
Unervartet verstarb am Samstag unser Parteigenosse
Otto Iser
In unserer Organisation seit mehreren Jahren tätig, haben wir ihn als aufrichtigen, gewissenhaften Menschen und guten Kameraden kennengelernt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP. Ortsgruppe Rheinau
Unervartet verstarb am Samstag unser Parteigenosse
Otto Iser
In unserer Organisation seit mehreren Jahren tätig, haben wir ihn als aufrichtigen, gewissenhaften Menschen und guten Kameraden kennengelernt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP. Ortsgruppe Rheinau
Unervartet verstarb am Samstag unser Parteigenosse
Otto Iser
In unserer Organisation seit mehreren Jahren tätig, haben wir ihn als aufrichtigen, gewissenhaften Menschen und guten Kameraden kennengelernt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP. Ortsgruppe Rheinau
Unervartet verstarb am Samstag unser Parteigenosse
Otto Iser
In unserer Organisation seit mehreren Jahren tätig, haben wir ihn als aufrichtigen, gewissenhaften Menschen und guten Kameraden kennengelernt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP. Ortsgruppe Rheinau
Unervartet verstarb am Samstag unser Parteigenosse
Otto Iser
In unserer Organisation seit mehreren Jahren tätig, haben wir ihn als aufrichtigen, gewissenhaften Menschen und guten Kameraden kennengelernt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Verlag u. ...
Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2

Früh-2